

Herborner Tageblatt.



Organ für den Dillkreis und den Westerwald.

Druck und Verlag der J. M. Beck'schen Buchdruckerei, Otto Beck, Herborn.

Anzeigen kosten die kleine Zeile 15 Pfennig. — Reklamen die Zeile 40 Pfennig.

Geschäftsstelle: Kaiserstraße 7.

Fernsprech-Anschluß Nr. 20.

254.

Herborn Nr. 20.

Freitag, den 29. Oktober 1915.

Fernsprecher: Herborn Nr. 20.

72. Jahrgang.

Unser Nachwuchs.

Die Erhaltung und Mehrung der deutschen Volkskraft, im Frieden eine der wichtigsten Aufgaben innerer Politik, hat durch den Weltkrieg und seine lange Dauer eine gar nicht hoch genug zu schätzende Bedeutung gewonnen. Wir alle fühlen schmerzlich die Lücken, die dem Reich um Deutschlands Ehre und Existenz nicht nur die Reihen unserer Jungmannschaften zurückläßt, wir wissen auch, daß uns nach dem Kriege keine Zeit zum Ausruhen, zum Atemholen, zur Sammlung neuer Kräfte bleiben wird. Mit vermehrter Festigkeit wird der Wettbewerb der Völker im geistigen und wirtschaftlichen Fortschritt um die Beherrschung der Märkte entbrennen, und wir, die wir mit erweiterten Einkünften und Arbeitsmöglichkeiten aus diesem Kriege hervorzugehen hoffen, werden nach Friedensschluß mit gesteigerter Energie neuen Aufgaben berantreten müssen. Im Ansehen der zahllosen Opfer, die der Vierkontinentenkampf uns gekostet, möchte wohl manches Herz verzagen an der Zukunft, mit den verbleibenden Kräften unsere Zukunft zu gestalten. Aber dem Mutigen gehört die Welt, und wir sind glücklicherweise nicht erst heute über Organisationsfragen, die dazu berufen sind, auf diesem Gebiete als Führer zu wirken.

Die „Zentralstelle für Volkswohlfahrt“ hielt in diesen Tagen in der Reichshauptstadt eine besondere Tagung ab, die der Volkswirtschaft und Volkswohlfahrt neue erhellende Aufgaben im Kreise sachverständiger und tatkräftiger Männer und Frauen einer gründlichen Besprechung übergeben hat. Ganz von selbst schob sich dabei die Sorge um den Nachwuchs unseres Volkes, seine zahlenmäßige Erhaltung, seine gesundheitliche Förderung und seine geistige Ausrustung für den Kampf ums Dasein in den Vordergrund aller Vorträge und Erörterungen. Wir sind zunächst mit dem tröstlichen Bewußtsein erfüllt, daß unser Volk stark an Körper und Seele in den Krieg hineingegangen ist, daß also die Furcht, es werde durch die moderne Großstadtentwicklung schon in den innersten Kern beschädigt worden sein, sich als unbegründet erwiesen hat. Auch von Seuchen und Epidemien sind wir Gott sei Dank völlig verschont geblieben, und die ausreichende Ernährung unserer Jugend während des Krieges, er mag dauern, so lange wie es braucht uns keine Sorge zu machen. Wenn sich auch Gedanken über die Zukunft richten, so muß man sich bei Dingen auf eine Erhöhung der Geburtenrate Bedacht genommen werden, denn Kinder sind neben uns kostlichstes wie auch unser kostbarstes Material im Kampfe für Deutschlands Größe und Weltgeltung. Wenn Rußland sich jährlich über Millionen Menschen vermehrt, wir aber — in den besten Zeiten — nur einen Jahreszuwachs von 100 bis 200 000 Seelen zu verzeichnen hatten, so liegt es in der Hand, was aus diesem Mißverhältnis auf die Zukunft werden muß. Also mögliche Erleichterung der Erziehung, durch Familienversicherungen, durch Steuerermäßigungen, aber auch durch sittliche Einwirkungen in

dem Sinne, daß die Heirat durchaus keine Frage des privaten Beliebens, sondern eine staatliche Pflicht ist, die jeder gesunde junge Mann ebenso zu erfüllen hat wie seine Wehrpflicht. Natürlich spielen hier auch wirtschaftliche Fragen mit hinein, und die nicht genug zu beklagende Erscheinung der freiwilligen Kinderbeschränkung führt in der Hauptsache wohl auch mehr auf wirtschaftliche als auf psychologische Beweggründe zurück. Wie von Vertretern der Regierung mitgeteilt wurde, ist sie diesen Zuständen auf das gründlichste nachgegangen; eine umfangreiche Denkschrift wurde ausgearbeitet, auf Grund deren Beauftragte aller Staatsministerien in Beratungen über die zu ergreifenden Maßnahmen eingetreten sind. Die Regierung rechnet auf die weitgehende Mitwirkung aller Bevölkerungsschichten, und als eines der wertvollsten Ergebnisse wird es ihr erscheinen, wenn der Krieg die trüben Erscheinungen des Volkslebens wegschwemmt, die auch zum Geburtenrückgang beigetragen haben. Daneben spielen natürlich auch Säuglingssterblichkeit, Kinderfürsorge, Schulhygiene, Gesundheitspflege für die schulentlassene Jugend eine große Rolle — kurz eine Fülle von Einzelaufgaben, die alle mit Eifer und heißer Liebe für unser Volk, aber auch mit klarem Verständnis für die Zukunft der Nation, die von außen her bedrängt und gepflegt werden soll, angefaßt sein wollen.

Wie gesagt, wir brauchen die Organisationen, die an dieses große und schwierige Werk Hand anzulegen haben, nicht erst in dem Augenblicke zu schaffen, da uns die Not sozusagen auf den Nägeln brennt; sie sind seit Jahren an der Arbeit und haben Erfahrungen genug gesammelt, um jetzt nicht mit unsicheren Verläufen kostspielige Zeit und Mühe zu verschwenden.

Der viel bespöttelte deutsche Idealismus, der in üppigen Friedenszeiten das Lotterbett der Selbstaufriedenheit verschmäht, steht in den harten Tagen der Prüfung, die wir jetzt durchmachen, treu und eifervoll auf der Wacht. Erhaltung und Kräftigung unseres Nachwuchses lautet die Parole, in deren Zeichen unsere gesamte Innenarbeit fortan stehen muß. Das deutsche Volk wird auch auf diesem Kampffelde seine führenden Geister nicht im Stiche lassen.

Der Krieg.

Die Lage bei Dünaburg hat sich weiter zu unserer Gunsten entwickelt, ebenso vermochte die Gegenoffensive der Heeresgruppe von Vinsingen bei Czartorysk neue wesentliche Vorteile zu erringen. In Serbien sind die nach gemeinsamem Plan durchgeführten Operationen zu einem neuen bedeutungsvollen Punkte gediehen: Die Verbindung mit der bulgarischen Armee ist hergestellt.

Großes Hauptquartier, 27. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz.

An der Straße Lille—Arras entwickelte sich gestern Abend nach einer französischen Sprengung ein unbedeutendes Gefecht, das für uns gänzlich verlor. Nordöstlich von Massiges drangen die Franzosen im Handgranatenkampf an einer schmalen Stelle in unseren

vordersten Graben ein, sie wurden nachts wieder vertrieben. — Im Luftkampf schoß Leutnant Zimmelmann das 5. feindliche Flugzeug ab, einen französischen Doppeldecker mit englischen Offizieren, die gefangenengenommen sind. Zwei weitere feindliche Flugzeuge wurden hinter der feindlichen Linie zum Absturz gebracht, eins davon wurde von unserer Artillerie völlig zerstört, das andere liegt nördlich von Souchez.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Südlich der Eisenbahn Abell—Dünaburg drangen unsere Truppen in der Gegend von Tymshany in etwa zwei Kilometer Breite in die russische Stellung ein, machten 6 Offiziere, 450 Mann zu Gefangenen und erbeuteten ein Maschinengewehr und 2 Minenwerfer. Die gewonnenen Stellung wurde gegen mehrere russische Angriffe behauptet, nur der Kirchhof von Szasjall (ein Kilometer nordöstlich von Garbanowka) wurde nachts wieder geräumt.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Nichts Neues.

Heeresgruppe des Generals v. Linzinger.

Westlich von Czartorysk ist unser Angriff bis an die Linie Komarow—Kamienka—Döhen südöstlich Miodwiege vorgetragen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Südlich von Wisegrad wurde Dobrun genommen. — Die Armeen der Generale von Kövcs und von Gallwitz haben den Gegner überall, wo er sich stellte, gewonnen. Mit den Hauptkräften wurde die allgemeine Linie Baljevo—Morawci (am Tisza)—Topsja erreicht, östlich davon die Jasenica, Naca und heideseits Ewiljane die Relava überschritten. — Im Bel-Tal ist Hereditica genommen.

Die südlich von Orjova vorgehenden Kräfte erbeuteten in Madovo 12 schwere Geschütze. In Lubicevac (an der Donau östlich von Orza-Balonka) wurde die unmittelbare Verbindung mit der Armee des Generals Wodjassoff durch Offizier-Patrouillen hergestellt. Der rechte Flügel dieser Armee folgt dem Gegner von Negotin in nordwestlicher und südwestlicher Richtung. Um den Besitz von Anjacevac wird weiter gekämpft.

Oberste Heeresleitung. Amtlich durch das B. L. B.

Oesterreichischer Tagesbericht.

Wien, 27. Okt. (B. L. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verkündet:

Russischer Kriegsschauplatz.

Die Vertreibung der Russen westlich von Czartorysk schreitet trotz der heftigen Gegenwehr des Feindes fort. Sonst nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Der italienische Angriff auf unsere kistenländische Front wurde gestern nicht mehr mit so großem Aufwand an Menschen und Munition wie in den früheren Schlachttagen fortgeführt. Der Feind zögert mit dem Einzuge seiner zurückgehaltenen Kräfte. Mehrere Angriffsversuche gegen die Front-Stellung kamen über

Zwischen den Gletschern.

Roman von Conrad Felmann.

(Nachdruck verboten.)

„Hörst du schon?“ sagte er. Und doch wußte ich, als das diesem Menschen da gerade so wie aller Augen über sonst jede Verstellung zwecklos war. Und ich war ablos in die Berge hinauf, wie ein gebetztes Tier, das erst bei anbrechender Nacht wieder zurückkehrt. Ich sah die Hüften mit Morast bedeckt, aufgeweichtem Schuhwerk und tiefenden Schuhen, und ich mühsam an seinem Bergstock. Ich schleppte, so hatte er keine Kräfte aufgegeben. Er sah umgekleidet und auf seinem Zimmer noch ein wenig zu suchen. „Aber ich weiß schon“, sagte er. Und doch wußte ich, als das diesem Menschen da gerade so wie aller Augen über sonst jede Verstellung zwecklos war. Und ich war ablos in die Berge hinauf, wie ein gebetztes Tier, das erst bei anbrechender Nacht wieder zurückkehrt. Ich sah die Hüften mit Morast bedeckt, aufgeweichtem Schuhwerk und tiefenden Schuhen, und ich mühsam an seinem Bergstock. Ich schleppte, so hatte er keine Kräfte aufgegeben. Er sah umgekleidet und auf seinem Zimmer noch ein wenig zu suchen. „Aber ich weiß schon“, sagte er. Und doch wußte ich, als das diesem Menschen da gerade so wie aller Augen über sonst jede Verstellung zwecklos war. Und ich war ablos in die Berge hinauf, wie ein gebetztes Tier, das erst bei anbrechender Nacht wieder zurückkehrt. Ich sah die Hüften mit Morast bedeckt, aufgeweichtem Schuhwerk und tiefenden Schuhen, und ich mühsam an seinem Bergstock. Ich schleppte, so hatte er keine Kräfte aufgegeben. Er sah umgekleidet und auf seinem Zimmer noch ein wenig zu suchen. „Aber ich weiß schon“, sagte er. Und doch wußte ich, als das diesem Menschen da gerade so wie aller Augen über sonst jede Verstellung zwecklos war. Und ich war ablos in die Berge hinauf, wie ein gebetztes Tier, das erst bei anbrechender Nacht wieder zurückkehrt. Ich sah die Hüften mit Morast bedeckt, aufgeweichtem Schuhwerk und tiefenden Schuhen, und ich mühsam an seinem Bergstock. Ich schleppte, so hatte er keine Kräfte aufgegeben. Er sah umgekleidet und auf seinem Zimmer noch ein wenig zu suchen. „Aber ich weiß schon“, sagte er. Und doch wußte ich, als das diesem Menschen da gerade so wie aller Augen über sonst jede Verstellung zwecklos war. Und ich war ablos in die Berge hinauf, wie ein gebetztes Tier, das erst bei anbrechender Nacht wieder zurückkehrt. Ich sah die Hüften mit Morast bedeckt, aufgeweichtem Schuhwerk und tiefenden Schuhen, und ich mühsam an seinem Bergstock. Ich schleppte, so hatte er keine Kräfte aufgegeben. Er sah umgekleidet und auf seinem Zimmer noch ein wenig zu suchen. „Aber ich weiß schon“, sagte er. Und doch wußte ich, als das diesem Menschen da gerade so wie aller Augen über sonst jede Verstellung zwecklos war. Und ich war ablos in die Berge hinauf, wie ein gebetztes Tier, das erst bei anbrechender Nacht wieder zurückkehrt. Ich sah die Hüften mit Morast bedeckt, aufgeweichtem Schuhwerk und tiefenden Schuhen, und ich mühsam an seinem Bergstock. Ich schleppte, so hatte er keine Kräfte aufgegeben. Er sah umgekleidet und auf seinem Zimmer noch ein wenig zu suchen. „Aber ich weiß schon“, sagte er. Und doch wußte ich, als das diesem Menschen da gerade so wie aller Augen über sonst jede Verstellung zwecklos war. Und ich war ablos in die Berge hinauf, wie ein gebetztes Tier, das erst bei anbrechender Nacht wieder zurückkehrt. Ich sah die Hüften mit Morast bedeckt, aufgeweichtem Schuhwerk und tiefenden Schuhen, und ich mühsam an seinem Bergstock. Ich schleppte, so hatte er keine Kräfte aufgegeben. Er sah umgekleidet und auf seinem Zimmer noch ein wenig zu suchen. „Aber ich weiß schon“, sagte er. Und doch wußte ich, als das diesem Menschen da gerade so wie aller Augen über sonst jede Verstellung zwecklos war. Und ich war ablos in die Berge hinauf, wie ein gebetztes Tier, das erst bei anbrechender Nacht wieder zurückkehrt. Ich sah die Hüften mit Morast bedeckt, aufgeweichtem Schuhwerk und tiefenden Schuhen, und ich mühsam an seinem Bergstock. Ich schleppte, so hatte er keine Kräfte aufgegeben. Er sah umgekleidet und auf seinem Zimmer noch ein wenig zu suchen. „Aber ich weiß schon“, sagte er. Und doch wußte ich, als das diesem Menschen da gerade so wie aller Augen über sonst jede Verstellung zwecklos war. Und ich war ablos in die Berge hinauf, wie ein gebetztes Tier, das erst bei anbrechender Nacht wieder zurückkehrt. Ich sah die Hüften mit Morast bedeckt, aufgeweichtem Schuhwerk und tiefenden Schuhen, und ich mühsam an seinem Bergstock. Ich schleppte, so hatte er keine Kräfte aufgegeben. Er sah umgekleidet und auf seinem Zimmer noch ein wenig zu suchen. „Aber ich weiß schon“, sagte er. Und doch wußte ich, als das diesem Menschen da gerade so wie aller Augen über sonst jede Verstellung zwecklos war. Und ich war ablos in die Berge hinauf, wie ein gebetztes Tier, das erst bei anbrechender Nacht wieder zurückkehrt. Ich sah die Hüften mit Morast bedeckt, aufgeweichtem Schuhwerk und tiefenden Schuhen, und ich mühsam an seinem Bergstock. Ich schleppte, so hatte er keine Kräfte aufgegeben. Er sah umgekleidet und auf seinem Zimmer noch ein wenig zu suchen. „Aber ich weiß schon“, sagte er. Und doch wußte ich, als das diesem Menschen da gerade so wie aller Augen über sonst jede Verstellung zwecklos war. Und ich war ablos in die Berge hinauf, wie ein gebetztes Tier, das erst bei anbrechender Nacht wieder zurückkehrt. Ich sah die Hüften mit Morast bedeckt, aufgeweichtem Schuhwerk und tiefenden Schuhen, und ich mühsam an seinem Bergstock. Ich schleppte, so hatte er keine Kräfte aufgegeben. Er sah umgekleidet und auf seinem Zimmer noch ein wenig zu suchen. „Aber ich weiß schon“, sagte er. Und doch wußte ich, als das diesem Menschen da gerade so wie aller Augen über sonst jede Verstellung zwecklos war. Und ich war ablos in die Berge hinauf, wie ein gebetztes Tier, das erst bei anbrechender Nacht wieder zurückkehrt. Ich sah die Hüften mit Morast bedeckt, aufgeweichtem Schuhwerk und tiefenden Schuhen, und ich mühsam an seinem Bergstock. Ich schleppte, so hatte er keine Kräfte aufgegeben. Er sah umgekleidet und auf seinem Zimmer noch ein wenig zu suchen. „Aber ich weiß schon“, sagte er. Und doch wußte ich, als das diesem Menschen da gerade so wie aller Augen über sonst jede Verstellung zwecklos war. Und ich war ablos in die Berge hinauf, wie ein gebetztes Tier, das erst bei anbrechender Nacht wieder zurückkehrt. Ich sah die Hüften mit Morast bedeckt, aufgeweichtem Schuhwerk und tiefenden Schuhen, und ich mühsam an seinem Bergstock. Ich schleppte, so hatte er keine Kräfte aufgegeben. Er sah umgekleidet und auf seinem Zimmer noch ein wenig zu suchen. „Aber ich weiß schon“, sagte er. Und doch wußte ich, als das diesem Menschen da gerade so wie aller Augen über sonst jede Verstellung zwecklos war. Und ich war ablos in die Berge hinauf, wie ein gebetztes Tier, das erst bei anbrechender Nacht wieder zurückkehrt. Ich sah die Hüften mit Morast bedeckt, aufgeweichtem Schuhwerk und tiefenden Schuhen, und ich mühsam an seinem Bergstock. Ich schleppte, so hatte er keine Kräfte aufgegeben. Er sah umgekleidet und auf seinem Zimmer noch ein wenig zu suchen. „Aber ich weiß schon“, sagte er. Und doch wußte ich, als das diesem Menschen da gerade so wie aller Augen über sonst jede Verstellung zwecklos war. Und ich war ablos in die Berge hinauf, wie ein gebetztes Tier, das erst bei anbrechender Nacht wieder zurückkehrt. Ich sah die Hüften mit Morast bedeckt, aufgeweichtem Schuhwerk und tiefenden Schuhen, und ich mühsam an seinem Bergstock. Ich schleppte, so hatte er keine Kräfte aufgegeben. Er sah umgekleidet und auf seinem Zimmer noch ein wenig zu suchen. „Aber ich weiß schon“, sagte er. Und doch wußte ich, als das diesem Menschen da gerade so wie aller Augen über sonst jede Verstellung zwecklos war. Und ich war ablos in die Berge hinauf, wie ein gebetztes Tier, das erst bei anbrechender Nacht wieder zurückkehrt. Ich sah die Hüften mit Morast bedeckt, aufgeweichtem Schuhwerk und tiefenden Schuhen, und ich mühsam an seinem Bergstock. Ich schleppte, so hatte er keine Kräfte aufgegeben. Er sah umgekleidet und auf seinem Zimmer noch ein wenig zu suchen. „Aber ich weiß schon“, sagte er. Und doch wußte ich, als das diesem Menschen da gerade so wie aller Augen über sonst jede Verstellung zwecklos war. Und ich war ablos in die Berge hinauf, wie ein gebetztes Tier, das erst bei anbrechender Nacht wieder zurückkehrt. Ich sah die Hüften mit Morast bedeckt, aufgeweichtem Schuhwerk und tiefenden Schuhen, und ich mühsam an seinem Bergstock. Ich schleppte, so hatte er keine Kräfte aufgegeben. Er sah umgekleidet und auf seinem Zimmer noch ein wenig zu suchen. „Aber ich weiß schon“, sagte er. Und doch wußte ich, als das diesem Menschen da gerade so wie aller Augen über sonst jede Verstellung zwecklos war. Und ich war ablos in die Berge hinauf, wie ein gebetztes Tier, das erst bei anbrechender Nacht wieder zurückkehrt. Ich sah die Hüften mit Morast bedeckt, aufgeweichtem Schuhwerk und tiefenden Schuhen, und ich mühsam an seinem Bergstock. Ich schleppte, so hatte er keine Kräfte aufgegeben. Er sah umgekleidet und auf seinem Zimmer noch ein wenig zu suchen. „Aber ich weiß schon“, sagte er. Und doch wußte ich, als das diesem Menschen da gerade so wie aller Augen über sonst jede Verstellung zwecklos war. Und ich war ablos in die Berge hinauf, wie ein gebetztes Tier, das erst bei anbrechender Nacht wieder zurückkehrt. Ich sah die Hüften mit Morast bedeckt, aufgeweichtem Schuhwerk und tiefenden Schuhen, und ich mühsam an seinem Bergstock. Ich schleppte, so hatte er keine Kräfte aufgegeben. Er sah umgekleidet und auf seinem Zimmer noch ein wenig zu suchen. „Aber ich weiß schon“, sagte er. Und doch wußte ich, als das diesem Menschen da gerade so wie aller Augen über sonst jede Verstellung zwecklos war. Und ich war ablos in die Berge hinauf, wie ein gebetztes Tier, das erst bei anbrechender Nacht wieder zurückkehrt. Ich sah die Hüften mit Morast bedeckt, aufgeweichtem Schuhwerk und tiefenden Schuhen, und ich mühsam an seinem Bergstock. Ich schleppte, so hatte er keine Kräfte aufgegeben. Er sah umgekleidet und auf seinem Zimmer noch ein wenig zu suchen. „Aber ich weiß schon“, sagte er. Und doch wußte ich, als das diesem Menschen da gerade so wie aller Augen über sonst jede Verstellung zwecklos war. Und ich war ablos in die Berge hinauf, wie ein gebetztes Tier, das erst bei anbrechender Nacht wieder zurückkehrt. Ich sah die Hüften mit Morast bedeckt, aufgeweichtem Schuhwerk und tiefenden Schuhen, und ich mühsam an seinem Bergstock. Ich schleppte, so hatte er keine Kräfte aufgegeben. Er sah umgekleidet und auf seinem Zimmer noch ein wenig zu suchen. „Aber ich weiß schon“, sagte er. Und doch wußte ich, als das diesem Menschen da gerade so wie aller Augen über sonst jede Verstellung zwecklos war. Und ich war ablos in die Berge hinauf, wie ein gebetztes Tier, das erst bei anbrechender Nacht wieder zurückkehrt. Ich sah die Hüften mit Morast bedeckt, aufgeweichtem Schuhwerk und tiefenden Schuhen, und ich mühsam an seinem Bergstock. Ich schleppte, so hatte er keine Kräfte aufgegeben. Er sah umgekleidet und auf seinem Zimmer noch ein wenig zu suchen. „Aber ich weiß schon“, sagte er. Und doch wußte ich, als das diesem Menschen da gerade so wie aller Augen über sonst jede Verstellung zwecklos war. Und ich war ablos in die Berge hinauf, wie ein gebetztes Tier, das erst bei anbrechender Nacht wieder zurückkehrt. Ich sah die Hüften mit Morast bedeckt, aufgeweichtem Schuhwerk und tiefenden Schuhen, und ich mühsam an seinem Bergstock. Ich schleppte, so hatte er keine Kräfte aufgegeben. Er sah umgekleidet und auf seinem Zimmer noch ein wenig zu suchen. „Aber ich weiß schon“, sagte er. Und doch wußte ich, als das diesem Menschen da gerade so wie aller Augen über sonst jede Verstellung zwecklos war. Und ich war ablos in die Berge hinauf, wie ein gebetztes Tier, das erst bei anbrechender Nacht wieder zurückkehrt. Ich sah die Hüften mit Morast bedeckt, aufgeweichtem Schuhwerk und tiefenden Schuhen, und ich mühsam an seinem Bergstock. Ich schleppte, so hatte er keine Kräfte aufgegeben. Er sah umgekleidet und auf seinem Zimmer noch ein wenig zu suchen. „Aber ich weiß schon“, sagte er. Und doch wußte ich, als das diesem Menschen da gerade so wie aller Augen über sonst jede Verstellung zwecklos war. Und ich war ablos in die Berge hinauf, wie ein gebetztes Tier, das erst bei anbrechender Nacht wieder zurückkehrt. Ich sah die Hüften mit Morast bedeckt, aufgeweichtem Schuhwerk und tiefenden Schuhen, und ich mühsam an seinem Bergstock. Ich schleppte, so hatte er keine Kräfte aufgegeben. Er sah umgekleidet und auf seinem Zimmer noch ein wenig zu suchen. „Aber ich weiß schon“, sagte er. Und doch wußte ich, als das diesem Menschen da gerade so wie aller Augen über sonst jede Verstellung zwecklos war. Und ich war ablos in die Berge hinauf, wie ein gebetztes Tier, das erst bei anbrechender Nacht wieder zurückkehrt. Ich sah die Hüften mit Morast bedeckt, aufgeweichtem Schuhwerk und tiefenden Schuhen, und ich mühsam an seinem Bergstock. Ich schleppte, so hatte er keine Kräfte aufgegeben. Er sah umgekleidet und auf seinem Zimmer noch ein wenig zu suchen. „Aber ich weiß schon“, sagte er. Und doch wußte ich, als das diesem Menschen da gerade so wie aller Augen über sonst jede Verstellung zwecklos war. Und ich war ablos in die Berge hinauf, wie ein gebetztes Tier, das erst bei anbrechender Nacht wieder zurückkehrt. Ich sah die Hüften mit Morast bedeckt, aufgeweichtem Schuhwerk und tiefenden Schuhen, und ich mühsam an seinem Bergstock. Ich schleppte, so hatte er keine Kräfte aufgegeben. Er sah umgekleidet und auf seinem Zimmer noch ein wenig zu suchen. „Aber ich weiß schon“, sagte er. Und doch wußte ich, als das diesem Menschen da gerade so wie aller Augen über sonst jede Verstellung zwecklos war. Und ich war ablos in die Berge hinauf, wie ein gebetztes Tier, das erst bei anbrechender Nacht wieder zurückkehrt. Ich sah die Hüften mit Morast bedeckt, aufgeweichtem Schuhwerk und tiefenden Schuhen, und ich mühsam an seinem Bergstock. Ich schleppte, so hatte er keine Kräfte aufgegeben. Er sah umgekleidet und auf seinem Zimmer noch ein wenig zu suchen. „Aber ich weiß schon“, sagte er. Und doch wußte ich, als das diesem Menschen da gerade so wie aller Augen über sonst jede Verstellung zwecklos war. Und ich war ablos in die Berge hinauf, wie ein gebetztes Tier, das erst bei anbrechender Nacht wieder zurückkehrt. Ich sah die Hüften mit Morast bedeckt, aufgeweichtem Schuhwerk und tiefenden Schuhen, und ich mühsam an seinem Bergstock. Ich schleppte, so hatte er keine Kräfte aufgegeben. Er sah umgekleidet und auf seinem Zimmer noch ein wenig zu suchen. „Aber ich weiß schon“, sagte er. Und doch wußte ich, als das diesem Menschen da gerade so wie aller Augen über sonst jede Verstellung zwecklos war. Und ich war ablos in die Berge hinauf, wie ein gebetztes Tier, das erst bei anbrechender Nacht wieder zurückkehrt. Ich sah die Hüften mit Morast bedeckt, aufgeweichtem Schuhwerk und tiefenden Schuhen, und ich mühsam an seinem Bergstock. Ich schleppte, so hatte er keine Kräfte aufgegeben. Er sah umgekleidet und auf seinem Zimmer noch ein wenig zu suchen. „Aber ich weiß schon“, sagte er. Und doch wußte ich, als das diesem Menschen da gerade so wie aller Augen über sonst jede Verstellung zwecklos war. Und ich war ablos in die Berge hinauf, wie ein gebetztes Tier, das erst bei anbrechender Nacht wieder zurückkehrt. Ich sah die Hüften mit Morast bedeckt, aufgeweichtem Schuhwerk und tiefenden Schuhen, und ich mühsam an seinem Bergstock. Ich schleppte, so hatte er keine Kräfte aufgegeben. Er sah umgekleidet und auf seinem Zimmer noch ein wenig zu suchen. „Aber ich weiß schon“, sagte er. Und doch wußte ich, als das diesem Menschen da gerade so wie aller Augen über sonst jede Verstellung zwecklos war. Und ich war ablos in die Berge hinauf, wie ein gebetztes Tier, das erst bei anbrechender Nacht wieder zurückkehrt. Ich sah die Hüften mit Morast bedeckt, aufgeweichtem Schuhwerk und tiefenden Schuhen, und ich mühsam an seinem Bergstock. Ich schleppte, so hatte er keine Kräfte aufgegeben. Er sah umgekleidet und auf seinem Zimmer noch ein wenig zu suchen. „Aber ich weiß schon“, sagte er. Und doch wußte ich, als das diesem Menschen da gerade so wie aller Augen über sonst jede Verstellung zwecklos war. Und ich war ablos in die Berge hinauf, wie ein gebetztes Tier, das erst bei anbrechender Nacht wieder zurückkehrt. Ich sah die Hüften mit Morast bedeckt, aufgeweichtem Schuhwerk und tiefenden Schuhen, und ich mühsam an seinem Bergstock. Ich schleppte, so hatte er keine Kräfte aufgegeben. Er sah umgekleidet und auf seinem Zimmer noch ein wenig zu suchen. „Aber ich weiß schon“, sagte er. Und doch wußte ich, als das diesem Menschen da gerade so wie aller Augen über sonst jede Verstellung zwecklos war. Und ich war ablos in die Berge hinauf, wie ein gebetztes Tier, das erst bei anbrechender Nacht wieder zurückkehrt. Ich sah die Hüften mit Morast bedeckt, aufgeweichtem Schuhwerk und tiefenden Schuhen, und ich mühsam an seinem Bergstock. Ich schleppte, so hatte er keine Kräfte aufgegeben. Er sah umgekleidet und auf seinem Zimmer noch ein wenig zu suchen. „Aber ich weiß schon“, sagte er. Und doch wußte ich, als das diesem Menschen da gerade so wie aller Augen über sonst jede Verstellung zwecklos war. Und ich war ablos in die Berge hinauf, wie ein gebetztes Tier, das erst bei anbrechender Nacht wieder zurückkehrt. Ich sah die Hüften mit Morast bedeckt, aufgeweichtem Schuhwerk und tiefenden Schuhen, und ich mühsam an seinem Bergstock. Ich schleppte, so hatte er keine Kräfte aufgegeben. Er sah umgekleidet und auf seinem Zimmer noch ein wenig zu suchen. „Aber ich weiß schon“, sagte er. Und doch wußte ich, als das diesem Menschen da gerade so wie aller Augen über sonst jede Verstellung zwecklos war. Und ich war ablos in die Berge hinauf, wie ein gebetztes Tier, das erst bei anbrechender Nacht wieder zurückkehrt. Ich sah die Hüften mit Morast bedeckt, aufgeweichtem Schuhwerk und tiefenden Schuhen, und ich mühsam an seinem Bergstock. Ich schleppte, so hatte er keine Kräfte aufgegeben. Er sah umgekleidet und auf seinem Zimmer noch ein wenig zu suchen. „Aber ich weiß schon“, sagte er. Und doch wußte ich, als das diesem Menschen da gerade so wie aller Augen über sonst jede Verstellung zwecklos war. Und ich war ablos in die Berge hinauf, wie ein gebetztes Tier, das erst bei anbrechender Nacht wieder zurückkehrt. Ich sah die Hüften mit Morast bedeckt, aufgeweichtem Schuhwerk und tiefenden Schuhen, und ich mühsam an seinem Bergstock. Ich schleppte, so hatte er keine Kräfte aufgegeben. Er sah umgekleidet und auf seinem Zimmer noch ein wenig zu suchen. „Aber ich weiß schon“, sagte er. Und doch wußte ich, als das diesem Menschen da gerade so wie aller Augen über sonst jede Verstellung zwecklos war. Und ich war ablos in die Berge hinauf, wie ein gebetztes Tier, das erst bei anbrechender Nacht wieder zurückkehrt. Ich sah die Hüften mit Morast bedeckt, aufgeweichtem Schuhwerk und tiefenden Schuhen, und ich mühsam an seinem Bergstock. Ich schleppte, so hatte er keine Kräfte aufgegeben. Er sah umgekleidet und auf seinem Zimmer noch ein wenig zu suchen. „Aber ich weiß schon“, sagte er. Und doch wußte ich, als das diesem Menschen da gerade so wie aller Augen über sonst jede Verstellung zwecklos war. Und ich war ablos in die Berge hinauf, wie ein gebetztes Tier, das erst bei anbrechender Nacht wieder zurückkehrt. Ich sah die Hüften mit Morast bedeckt, aufgeweichtem Schuhwerk und tiefenden Schuhen, und ich mühsam an seinem Bergstock. Ich schleppte, so hatte er keine Kräfte aufgegeben. Er sah umgekleidet und auf seinem Zimmer noch ein wenig zu suchen. „Aber ich weiß schon“, sagte er. Und doch wußte ich, als das diesem Menschen da gerade so wie aller Augen über sonst jede Verstellung zwecklos war. Und ich war ablos in die Berge hinauf, wie ein gebetztes Tier, das erst bei anbrechender Nacht wieder zurückkehrt. Ich sah die Hüften mit Morast bedeckt, aufgeweichtem Schuhwerk und tiefenden Schuhen, und ich mühsam an seinem Bergstock. Ich schleppte, so hatte er keine Kräfte aufgegeben. Er sah umgekleidet und auf seinem Zimmer noch ein wenig zu suchen. „Aber ich weiß schon“, sagte er. Und doch wußte ich, als das diesem Menschen da gerade so wie aller Augen über sonst jede Verstellung zwecklos war. Und ich war ablos in die Berge hinauf, wie ein gebetztes Tier, das erst bei anbrechender Nacht wieder zurückkehrt. Ich sah die Hüften mit Morast bedeckt, aufgeweichtem Schuhwerk und tiefenden Schuhen, und ich mühsam an seinem Bergstock. Ich schleppte, so hatte er keine Kräfte aufgegeben. Er sah umgekleidet und auf seinem Zimmer noch ein wenig zu suchen. „Aber ich weiß schon“, sagte er. Und doch wußte ich, als das diesem Menschen da gerade so wie aller Augen über sonst jede Verstellung zwecklos war. Und ich war ablos in die Berge hinauf, wie ein gebetztes Tier, das erst bei anbrechender Nacht wieder zurückkehrt. Ich sah die Hüften mit Morast bedeckt, aufgeweichtem Schuhwerk und tiefenden Schuhen, und ich mühsam an seinem Bergstock. Ich schleppte, so hatte er keine Kräfte aufgegeben. Er sah umgekleidet und auf seinem Zimmer noch ein wenig zu suchen. „Aber ich weiß schon“, sagte er. Und doch wußte ich, als das diesem Menschen da gerade so wie aller Augen über sonst jede Verstellung zwecklos war. Und ich war ablos in die Berge hinauf, wie ein gebetztes Tier, das erst bei anbrechender Nacht wieder zurückkehrt. Ich sah die Hüften mit Morast bedeckt, aufgeweichtem Schuhwerk und tiefenden Schuhen, und ich mühsam an seinem Bergstock. Ich schleppte, so hatte er keine Kräfte aufgegeben. Er sah umgekleidet und auf seinem Zimmer noch ein wenig zu suchen. „Aber ich weiß schon“, sagte er. Und doch wußte ich, als das diesem Menschen da gerade so wie aller Augen über sonst jede Verstellung zwecklos war. Und ich war ablos in die Berge hinauf, wie ein gebetztes Tier, das erst bei anbrechender Nacht wieder zurückkehrt. Ich sah die Hüften mit Morast bedeckt, aufgeweichtem Schuhwerk und tiefenden Schuhen, und ich mühsam an seinem Bergstock. Ich schleppte, so hatte er keine Kräfte aufgegeben. Er sah umgekleidet und auf seinem Zimmer noch ein wenig zu suchen. „Aber ich weiß schon“, sagte er. Und doch wußte ich, als das diesem Menschen da gerade so wie aller Augen über sonst jede Verstellung zwecklos war. Und ich war ablos in die Berge hinauf, wie ein gebetztes Tier, das erst bei anbrechender Nacht wieder zurückkehrt. Ich sah die Hüften mit Morast bedeckt, aufgeweichtem Schuhwerk und tiefenden Schuhen, und ich mühsam an seinem Bergstock. Ich schleppte, so hatte er keine Kräfte aufgegeben. Er sah umgekleidet und auf seinem Zimmer noch ein wenig zu suchen. „Aber ich weiß schon“, sagte er. Und doch wußte ich, als das diesem Menschen da gerade so wie aller Augen über sonst jede Verstellung zwecklos war. Und ich war ablos in die Berge hinauf, wie ein gebetztes Tier, das erst bei anbrechender Nacht wieder zurückkehrt. Ich sah die Hüften mit Morast bedeckt, aufgeweichtem Schuhwerk und tiefenden Schuhen, und ich mühsam an seinem Bergstock. Ich schleppte, so hatte er keine Kräfte aufgegeben. Er sah umgekleidet und auf seinem Zimmer noch ein wenig zu suchen. „Aber ich weiß schon“, sagte er. Und doch wußte ich, als das diesem Menschen da gerade so wie aller Augen über sonst jede Verstellung zwecklos war. Und ich war ablos in die Berge hinauf, wie ein gebetztes Tier, das erst bei anbrechender Nacht wieder zurückkehrt. Ich sah die Hüften mit Morast bedeckt, aufgeweichtem Schuhwerk und tiefenden Schuhen, und ich mühsam an seinem Bergstock. Ich schleppte, so hatte er keine Kräfte aufgegeben. Er sah umgekleidet und auf seinem Zimmer noch ein wenig zu suchen. „Aber ich weiß schon“, sagte er. Und doch wußte ich, als das diesem Menschen da gerade so wie aller Augen über sonst jede Verstellung zwecklos war. Und ich war ablos in die Berge hinauf, wie ein gebetztes Tier, das erst bei anbrechender Nacht wieder zurückkehrt. Ich sah die Hüften mit Morast bedeckt, aufgeweichtem Schuhwerk und tiefenden Schuhen, und ich mühsam an seinem Bergstock. Ich schleppte, so hatte er keine Kräfte aufgegeben. Er sah umgekleidet und auf seinem Zimmer noch ein wenig zu suchen. „Aber ich weiß schon“, sagte er. Und doch wußte ich, als das diesem Menschen da gerade so wie aller Augen über sonst jede Verstellung zwecklos war. Und ich war ablos in die Berge hinauf, wie ein gebetztes Tier, das erst bei anbrechender Nacht wieder zurückkehrt. Ich sah die Hüften mit Morast bedeckt, aufgeweichtem Schuhwerk und tiefenden Schuhen, und ich mühsam an seinem Bergstock. Ich schleppte, so hatte er keine Kräfte aufgegeben. Er sah umgekleidet und auf seinem Zimmer noch ein wenig zu suchen. „Aber ich weiß schon“, sagte er. Und doch wußte ich, als das diesem Menschen da gerade so wie aller Augen über sonst jede Verstellung zwecklos war. Und ich war ablos in die Berge hinauf, wie ein gebetztes Tier, das erst bei anbrechender Nacht wieder zurückkehrt. Ich sah die Hüften mit Morast bedeckt, aufgeweichtem Schuhwerk und tiefenden Schuhen, und ich mühsam an seinem Bergstock. Ich schleppte, so hatte er keine Kräfte aufgegeben. Er sah umgekleidet und auf seinem Zimmer noch ein wenig zu suchen. „Aber ich weiß schon“, sagte er. Und doch wußte ich, als das diesem Menschen da gerade so wie aller Augen über sonst jede Verstellung zwecklos war. Und ich war ablos in die Berge hinauf, wie ein gebetztes Tier, das erst bei anbrechender Nacht wieder zurückkehrt. Ich sah die Hüften mit Morast bedeckt, aufgeweichtem Schuhwerk und tiefenden Schuhen, und ich mühsam an seinem Bergstock. Ich schleppte, so hatte er keine Kräfte aufgegeben. Er sah umgekleidet und auf seinem Zimmer noch ein wenig zu suchen. „Aber ich weiß schon“, sagte er. Und doch wußte ich, als das diesem Menschen da gerade so wie aller Augen über sonst jede Verstellung zwecklos war. Und ich war ablos in die Berge hinauf, wie ein gebetztes Tier, das erst bei anbrechender Nacht wieder zurückkehrt. Ich sah die Hüften mit Morast bedeckt, aufgeweichtem Schuhwerk und tiefenden Schuhen, und ich mühsam an seinem Bergstock. Ich schleppte, so hatte er keine Kräfte aufgegeben. Er sah umgekleidet und auf seinem Zimmer noch ein wenig zu suchen. „Aber ich weiß schon“, sagte er. Und doch wußte ich, als das diesem Menschen da gerade so wie aller Augen über sonst jede Verstellung zwecklos war. Und ich war ablos in die Berge hinauf, wie ein gebetztes Tier, das erst bei anbrechender Nacht wieder zurückkehrt. Ich sah die Hüften mit Morast bedeckt, aufgeweichtem Schuhwerk und tiefenden Schuhen, und ich mühsam an seinem Bergstock. Ich schleppte, so hatte er keine Kräfte aufgegeben. Er sah umgekleidet und auf seinem Zimmer noch ein wenig zu suchen. „Aber ich weiß schon“, sagte er. Und doch wußte ich, als das diesem Menschen da gerade so wie aller Augen über sonst jede Verstellung zwecklos war. Und ich war ablos in die Berge hinauf, wie ein gebetztes Tier, das erst bei anbrechender Nacht wieder zurückkehrt. Ich sah die Hüften mit Morast bedeckt, aufgeweichtem Schuhwerk und tiefenden Schuhen, und ich mühsam an seinem Bergstock. Ich schleppte, so hatte er keine Kräfte aufgegeben. Er sah umgekleidet und auf seinem Zimmer noch ein wenig zu suchen. „Aber ich weiß schon“, sagte er. Und doch wußte ich, als das diesem Menschen da gerade so wie aller Augen über sonst jede Verstellung zwecklos war. Und ich war ablos in die Berge hinauf, wie ein gebetztes Tier, das erst bei anbrechender Nacht wieder zurückkehrt. Ich sah die Hüften mit Morast bedeckt, aufgeweichtem Schuhwerk und tiefenden Schuhen, und ich mühsam an seinem Bergstock. Ich schleppte, so hatte er keine Kräfte aufgegeben. Er sah umgekleidet und auf seinem Zimmer noch ein wenig zu suchen. „Aber ich weiß schon“, sagte er. Und doch wußte ich, als das diesem Menschen da gerade so wie aller Augen über sonst jede Verstellung zwecklos war. Und ich war ablos in die Berge hinauf, wie ein gebetztes Tier, das erst bei anbrechender Nacht wieder zurückkehrt. Ich sah die Hüften mit Morast bedeckt, aufgeweichtem Schuhwerk und tiefenden Schuhen, und ich mühsam an seinem Bergstock. Ich schleppte, so hatte er keine Kräfte aufgegeben. Er sah umgekleidet und auf seinem Zimmer noch ein wenig zu suchen. „Aber ich weiß schon“, sagte er. Und doch wußte ich, als das diesem Menschen da gerade so wie aller Augen über sonst jede Verstellung zwecklos war. Und ich war ablos in die Berge hinauf, wie ein gebetztes Tier, das erst bei anbrechender Nacht wieder zurückkehrt. Ich sah die Hüften mit Morast bedeckt, aufgeweichtem Schuhwerk und tiefenden Schuhen, und ich mühsam an seinem Bergstock. Ich schleppte, so hatte er keine Kräfte aufgegeben. Er sah umgekleidet und auf seinem Zimmer noch ein wenig zu suchen. „Aber ich weiß schon“, sagte er. Und doch wußte ich, als das diesem Menschen da gerade so wie aller Augen über sonst jede Verstellung zwecklos war. Und ich war ablos in die Berge hinauf, wie ein gebetztes Tier, das erst bei anbrechender Nacht wieder zurückkehrt. Ich sah die Hüften mit Morast bedeckt, aufgeweichtem Schuhwerk und tiefenden Schuhen, und ich mühsam an seinem Bergstock. Ich schleppte, so hatte er keine Kräfte aufgegeben. Er sah umgekleidet und auf seinem Zimmer noch ein wenig zu suchen. „Aber ich weiß schon“, sagte er. Und doch wußte ich, als das diesem Menschen da gerade so wie aller Augen über sonst jede Verstellung zwecklos war. Und ich war ablos in die Berge hinauf, wie ein gebetztes Tier, das erst bei anbrechender Nacht wieder zurückkehrt. Ich sah die Hüften mit Morast bedeckt, aufgeweichtem Schuhwerk und tiefenden Schuhen, und ich mühsam an seinem Bergstock. Ich schleppte, so hatte er keine Kräfte aufgegeben. Er sah umgekleidet und auf seinem Zimmer noch ein wenig zu suchen. „Aber ich weiß schon“, sagte er. Und doch wußte ich, als das diesem Menschen da gerade so wie aller Augen über sonst jede Verstellung zwecklos war. Und ich war ablos in die Berge hinauf, wie ein gebetztes Tier, das erst bei anbrechender Nacht wieder zurückkehrt. Ich sah die Hüften mit Morast bedeckt, aufgeweichtem Schuhwerk und tiefenden Schuhen, und ich mühsam an seinem Bergstock. Ich schleppte, so hatte er keine Kräfte aufgegeben. Er sah umgekleidet und auf seinem Zimmer noch ein wenig zu suchen. „Aber ich weiß schon“, sagte er. Und doch wußte ich, als das diesem Menschen da gerade so wie aller Augen über sonst jede Verstellung zwecklos war. Und ich war ablos in die Berge hinauf, wie ein gebetztes Tier, das erst bei anbrechender Nacht wieder zurückkehrt. Ich sah die Hüften mit Morast bedeckt, aufgeweichtem Schuhwerk und tiefenden Schuhen, und ich mühsam an seinem Bergstock. Ich schleppte, so hatte er keine Kräfte aufgegeben. Er sah umgekleidet und auf seinem Zimmer noch ein wenig zu suchen. „Aber ich weiß schon“, sagte er. Und doch wußte ich, als das diesem Menschen da gerade so wie aller Augen über sonst jede Verstellung zwecklos war. Und ich war ablos in die Berge hinauf, wie ein gebetztes Tier, das erst bei anbrechender Nacht wieder zurückkehrt. Ich sah die Hüften mit Morast bedeckt, aufgeweichtem Schuhwerk und tiefenden Schuhen, und ich mühsam an seinem Bergstock. Ich schleppte, so hatte er keine Kräfte aufgegeben. Er sah umgekleidet und auf seinem Zimmer noch ein wenig zu suchen. „Aber ich weiß schon“, sagte er. Und doch wußte ich, als das diesem Menschen da gerade so wie aller Augen über sonst jede Verstellung zwecklos war. Und ich war ablos in die Berge hinauf, wie ein gebetztes Tier, das erst bei anbrechender Nacht wieder zurückkehrt. Ich sah die Hüften mit Morast bedeckt, aufgeweichtem Schuhwerk und tiefenden Schuhen, und ich mühsam an seinem Bergstock. Ich schleppte, so hatte er keine Kräfte aufgegeben. Er sah umgekleidet und auf seinem Zimmer noch ein wenig zu suchen. „Aber ich weiß schon“, sagte er. Und doch wußte ich, als das diesem Menschen da gerade so wie aller Augen über sonst jede Verstellung zwecklos war. Und ich war ablos in die Berge hinauf, wie ein gebetztes Tier, das erst bei anbrechender Nacht wieder zurückkehrt. Ich sah die Hüften mit Morast bedeckt, aufgeweichtem Schuhwerk und tiefenden Schuhen, und ich mühsam an seinem Bergstock. Ich schleppte, so hatte er keine Kräfte aufgegeben. Er sah umgekleidet und auf seinem Zimmer noch ein wenig zu suchen. „Aber ich weiß schon“, sagte er. Und doch wußte ich, als das diesem Menschen da gerade so wie aller Augen über sonst jede Verstellung zwecklos war. Und ich war ablos in die Berge hinauf, wie ein gebetztes Tier, das erst bei anbrechender Nacht wieder zurückkehrt. Ich sah die Hüften mit Morast bedeckt, aufgeweichtem Schuhwerk und tiefenden Schuhen, und ich mühsam an seinem Bergstock. Ich schleppte, so hatte er keine Kräfte aufgegeben. Er sah umgekleidet und auf seinem Zimmer

Ihre Anfänge nicht hinaus. Wiederholte Angriffe auf den Dolmeiner Brückenkopf wurden wie immer abgewiesen. Der Abschnitt von Plava stand zeitweise unter Trommelfeuer. Ein Angriff auf Glorna wurde zurückgeschlagen. Bei Plava vermochte die italienische Infanterie nicht mehr vorgehen. Im Südsüdweste des noch immer unter schwerem Feuer stehenden Brückenkopfes von Grz drang der nachmittags hier angreifende Feind in ein kleines Grabenstück ein, das er jedoch nachts wieder verlor. Das Geschützfeuer gegen die Hochfläche von Doberdo hat bedeutend nachgelassen. Die Angriffstätigkeit der Italiener an der Dolomiten-Front hält an. Vorstöße starker gegnerischer Kräfte gegen den Col di Lana und den Sief-Sattel scheiterten. Unser Spital in Rovereto wurde mit Brisanz-Granaten beschossen.

Südsüdlicher Kriegshauptquartier.

Bestlich von Visegrad entziffen unsere Truppen dem Feind die Höhen beiderseits des Grenzortes Dobrunj.

Die Armee des Generals der Infanterie v. Köbels drängte den Gegner ins Gebirge nördlich von Grn-Milanovac zurück. Oesterreichisch-ungarische Kräfte warfen ihn mit dem Bajonett aus seinen Höhenstellungen bei Topola.

Die beiderseits der Morava operierende deutsche Armee gewann die Höhen südlich der Raca und dringt die Mlava aufwärts vor.

Die Orjova-Gruppe ist in Brza Palanka eingerückt. In Kladovo wurden 12 schwere serbische Geschütze und große Vorräte an Munition, Verpflegung und Bekleidung erbeutet. Abteilungen der westlich von Negotin kämpfenden bulgarischen Kräfte stellten die Verbindung mit den österreichischen, ungarischen und deutschen Truppen her. Die gegen Krzajebac entfalteten bulgarischen Kräfte kämpften gestern im Ostteil dieser Stadt.

Serbien vom Vierbund aufgegeben?

Wiel bemerkt wird, daß Lord Lansdowne, als er eine Frage Lord Roberts im Oberhause beantwortete, nicht mehr von einer möglichen Rettung Serbiens, sondern nur noch von einem „Entsatz“ Serbiens durch die Entente-Truppen sprach, woraus man schließt, daß die Entente jetzt auf alle Hoffnungen für Serbien verzichtet hat und das Land einstweilen seinem Schicksal überlassen muß.

Die ganze Tonart der Erklärungen Lansdownes war recht pessimistisch. So bestätigte er, daß aus Salonik nur eine kleine Truppenmacht vorgerückt sei, weil mehr Truppen nicht so schnell dorthin geführt werden konnten: aber mittlerweile werde eine große Truppenmacht für den Dienst in „Südosteuropa“ — Lansdowne vermied es, von Serbien zu sprechen — zusammengebracht und Transportschiffe in Bereitschaft gestellt werden, um die Truppen zu überführen. Lord Lansdowne erklärte weiter, es tue ihm leid, daß sagen zu müssen, aber der serbische Feldzug werde einen derartigen Verlauf nehmen, daß die serbische Armee wahrscheinlich den doppelten Angriffen durch die Oesterreicher und Deutschen von Norden und die Bulgaren von Osten und Süden nicht lange widerstehen können.

Rußland als letzter Rettungsanker.

Da die Franzosen und Engländer den Serben nichts nützen können, klammert man sich in Paris von neuem an den großen slavischen Bruder Rußland, der die bedrängten Scharen König Peters aus der Patzke ziehen soll. „Petit Parisien“ glaubt beständig zu können, daß die russische Regierung in den letzten Tagen Vertretern des Vierbundes ihre Absicht bekräftigt habe, sobald wie möglich Serbien zu Hilfe zu eilen. Es handle sich nicht nur um Unternehmungen zur See, sondern um die Entsendung beträchtlicher Truppen. Es seien Maßnahmen getroffen, damit diese Hilfe Serbien an besonders empfindlichen Stellen der Ostfront wirksame Unterstützung bringe.

Griechenlands neutrale Haltung.

Eine Erklärung König Konstantins.

Der König von Griechenland gab einer Newyorker Heutermeldung zufolge dem Athener Korrespondenten der

„Associated Press“ folgende Erklärung über die Antwort Griechenlands auf den Diktator Serbiens:

Griechenland hält sein Schwert lose in der Scheide. Es bedroht niemanden, aber es wird nicht dulden, daß sich Ereignisse abspielen, durch die die Integrität der Nation oder die Freiheit des griechischen Volkes bedroht werden. Es ist meine Pflicht, darüber zu wachen, daß das Land vor der Gefahr des Unterganges bewahrt wird; der Untergang droht uns aber, wenn das Land in den europäischen Krieg hineingezogen wird. Soweit es in meinen Kräften steht, werde ich meine Pflicht auf jede Gefahr hin tun.

Auf eine Frage über das englische Angebot Cyprens an Griechenland antwortete Sir Edward Grey: Wir fühlen uns verpflichtet, in der sehr kritischen Lage, in der sich die serbischen Verbündeten befinden, alles zu versuchen, um ihnen die einzige Hilfe, die sofort zur Verfügung stand, zu sichern. Die britische Regierung ließ deshalb wissen, daß, wenn Griechenland Serbien seine volle sofortige Unterstützung gegen Bulgarien gewähre, Großbritannien bereit wäre, den Griechen Cypren zu geben. Da Griechenland sich nicht in der Lage sah, Serbien zu unterstützen, wurde die Bedingung unter der das Angebot gemacht wurde, nicht erfüllt. Das Angebot ist deshalb hinfällig.

Venizelos von Ausweisung bedroht.

Zwischen der Regierung und dem ehemaligen Ministerpräsidenten Venizelos besteht angeblich eine große Spannung, da Venizelos keine Beziehungen zu den Gesandten der Entente fortpflegt und es, wie es den Anschein hat, darauf ankommen lassen will, von der griechischen Regierung einen Ausweisungsbefehl zu erhalten.

Paris, 27. Oktober.

Frankreich und England haben sich verpflichtet, jene 150 000 Mann zu stellen, welche Serbien gemäß seines Bündnisvertrages mit Griechenland Bulgarien gegenüber stellen muß. — Die Bündnispflicht Griechenlands wird durch diese Einstruppen keineswegs berührt. Das Bündnis betrifft nur einen Kriegszustand zwischen Völkern, in dem Serbien die Stellung der 150 000 Mann zugefallen wäre, nicht einen europäischen Krieg.

Fliegerangriffe auf Venedig.

Auch die Italiener haben nun ihre „Reimser Kathedrale“. Wie die Franzosen und Engländer mit den heuchlerischen Klagen über die durch militärischen Mißbrauch seitens unserer Feinde notwendig gewordenen deutschen kriegerischen Maßnahmen gegen das altehrwürdige Bauwerk in der ganzen Welt freibien gingen, so erheben jetzt die italienischen Zeitungen ein jammerndes Klagegeschrei über die österreichischen Barbaren, die die Kunstschätze Venedigs durch Bombenwürfe aus Flugzeugen schädigten. Es wird aus Rom berichtet:

Montag abend gegen 10 Uhr erfolgten zwei österreichische Fliegerangriffe auf Venedig. Eine Bombe traf nach italienischen Berichten das Dach der Scalzikerkirche und beschädigte das bekannte Wandgemälde von Tiepolo.

Aus dem österreichischen Generalstabsbericht erfahren wir, daß der Besuch von Marinefliegern in Venedig die Erwiderung auf einen italienischen Luftbesuch in Triest war. Die Flieger belegten Arsenal, Elektrische Zentrale, den Bahnhof, einige Festungswerke und andere militärische Bauteile ausgiebig und erfolgreich mit Bomben mittleren und schweren Kalibers, die zahlreiche Brände verursachten. Am nächsten Morgen um 8 Uhr griff ein See-Flieger-Geschwader neuerdings Venedig an, wo noch ein vom nächsten Bombardement herrührender Brand emporloderte. Außer den früher aufgezählten Gebäuden wurden diesmal auch Flugzeughalle und Kriegsfahrzeuge erfolgreich bombardiert. — Venedig ist aber ein starker Kriegshafen und Waffenplatz und, wo Holz gehauen wird, da fallen Späne. Wenn den Italienern soviel an den Tiepolo lag, dürfte Venedig nicht befestigt werden.

Das berühmte Tiepolobild.

Die Santa Maria degli Scalzi (Barfüßerkirche) liegt am Canale Grande, in unmittelbarer Nähe des Bahnhofs. Sie wurde 1649 erbaut. Die Kirche wurde 1852 bis 1862 glänzend restauriert und war lange Zeit ein bewundertes Vorbild der venezianischen Dekorationskunst. Das erwähnte Gemälde von Tiepolo ist ein Denkbild und stellt Engel dar, die das Haus der Maria nach Loreto tragen.

Der Untergang der „Marketti“.

Nach näheren Nachrichten hatte der von einem deutschen Unterseeboot nahe der Bucht von Tlageti torpedierte eng-

lische Dseandampfer „Marketti“ tausend englische Soldaten, 20 Krankenpfleger, 12 Ärzte, 500 Wundärzte und eine große Menge Munition für Serbien an Bord. 82 Mann wurden getötet, die in Kapavali anlanden. Der Besatzung hatten den Dampfer bis kurz vor der Ankerstelle begleitet.

Portugiesische Truppen für Gibraltar?

Römischen Depeschen zufolge ersuchte die englische Regierung Portugal um Überlassung portugiesischer Truppen um die in Gibraltar stehenden englischen Truppen anderweitig verwenden zu können. Wo England dies beabsichtigt, wird nicht gesagt.

Eine nutzlos verpulverte Milliarde.

Die mißglückte Septemberoffensive im Westen. Über die Kräfteverteilung und den Munitionsaufbrauch gelegentlich der Septemberoffensive bringen die „New Yorker Nachrichten“ vom 22. Oktober folgende männliche Berechnungen:

Rechnet man mit den etatsmäßigen Kräften, so geben sich auf Seiten der Verbündeten bei 12 000 Mann wehren für die Division: 420 000 Mann in der Champagne, 216 000 Mann bei Arras und 156 000 Mann auf der englischen Front als Truppen erster Linie ohne Kavallerie mit 144 000 Mann und die belgische Armee mit etwa 30 000 Köpfen. Im ganzen konnte Stoffe 806 000 Mann einsetzen. Bieweil deutsche Truppen Stoß auszuhalten hatten, kann man nicht sagen, daß zödische Militärkritiker geben zu, daß die Deutschen in der Minderzahl waren. — Es fielen in der Champagne auf der Hauptangriffsstelle stündlich 900 000 Schüsse. In drei Tagen sind also auf einer Breite von 25 Kilometer etwa 50 Millionen Schüsse abgegeben worden. In Geld umgesetzt bedeutet dies, daß die Verbündeten den Tagen vom 22. bis 29. September für etwa eine Milliarde Munition nutzlos verpulvert haben.

Trotzdem war der Munitionsvorrat der Franzosen außerordentlich groß, daß sie sich beim zweiten Durchbruchversuch am 4. Oktober noch ein Trommelfeuer von 48 Stunden leisten konnten.

Die erschossene Verschwörerin.

Englische Täuschungsversuche im Fall Casell. In England gibt man sich alle Mühe, den Fall wegen Verschwörung gegen die Sicherheit der Welt in Belgien verurteilten und kriegsrechtlich erschossenen Engländerin Casell zu einer großen Anklagegeschichte deutsche Barbarei auszubauen. Der amerikanische Schaffner in London hat der englischen Regierung über den Fall Casell in Brüssel zur Verfügung gestellt. Diese Aktenstücke enthalten Angaben über den Schriftverkehr der zwischen der amerikanischen Gesandtschaft in Brüssel und den dortigen deutschen Behörden über diesen Prozeß geführt worden war.

Die englische Regierung hat diese Aktenstücke weiteres der Presse übergeben und sie durch Reuters breiten lassen. In diesen Aktenstücken sind die wichtigsten Vorgänge unzutreffend wiedergegeben. Insbesondere der Anschein erweckt, als ob die deutschen Behörden der amerikanischen Gesandten durch leere Versprechungen gehalten hätten, um ihm das ergangene Todesurteil heimlich und durch rasche Vollstreckung die Möglichkeit eines Eintretens für die Verurteilte zu nehmen. In ebenfalls veröffentlichten Erklärungen stellt Sir Grey es als die schlimmste Tat der deutschen Behörden hin, daß dem amerikanischen Gesandten gebundene Verträge über den Verlauf des Prozesses ständig zu unterbreiten nicht gehalten zu haben.

Ein derartiges Versprechen ist aber von den deutschen Behörden nie gegeben worden, konnte also auch nicht brochen werden. Dies hat der amerikanische Gesandte Brüssel bei einer Aussprache mit den deutschen Behörden selbst zugegeben. Die falsche Information des amerikanischen Botschafters in London erklärt sich daraus, daß belgischer Abokat, der als Justiziar der amerikanischen Gesandtschaft in Brüssel in der Angelegenheit eine Rolle spielte, durch seine Berichte irreführende Auffassungen urteilt hat. Jedenfalls hat der amerikanische Gesandte erklärt, er sei von der Veröffentlichung peinlich berührt worden und er würde seinen Londoner Kollegen und die Regierung sofort über die zwischen dem amerikanischen Bericht des belgischen Justizars der Gesandtschaft und den Tatsachen bestehenden Verschiedenheiten aufklären.

„Du umgehst nur immer den Kernpunkt der Sache, lieber Hubert!“ fiel sie überlegenen Tones ein und zwinkerte ihm lustig an, denn ich habe die Berechtigung meines Wunsches bisher noch gar nicht in Frage gezogen, sondern allein der Zeitpunkt seiner Geltendmachung hat mich überrascht, macht mich nachdenklich. Er legt es mir nah, — da ich selbst heute nicht anders gelebt habe, als gestern, als vor Wochen, als vor Monaten, — daß bei dir, in deinem Leben ein Ereignis eingetreten ist, ganz vor kurzem eingetreten ist, das dich plötzlich bei Dingen, die immer waren, wie heute und gestern, in einem andern Lichte sehen läßt, als sonst —

Er suchte unter ihren forschenden Blicken unmutig die Ursache.

„Es kommt nichts, darüber sich den Kopf zu zerbrechen. Es ändert ja an der Berechtigung, an der Notwendigkeit meines Entschlusses gar nichts, wenn selbst dein Argwohn sich bemächtiget!“

„A!“ machte sie, und ein befriedigtes Nücheln glitt über ihre sich darunter belebenden Züge. „Also wirklich! Nun, ich freue mich deiner Ehrlichkeit. Und wenn man neben deinem Geständnis in Rechnung zieht, daß du hier in Grindelwald deine römische Jugendfreundin wiedergefunden hast — eine etwas verblühte Schönheit übrigens, und mit ihr nicht nur auf dem Waldspiz ein so romantisches Tête-à-tête hattest, sondern heute auch den halben geistlichen Tag in ihrem sogenannten Atelier bei ihr zugebracht hast —“

„Du spionierst also auch noch!“ unterbrach er sie in wildem Born, oder befohlst doch wohl Epione!“

„Vielleicht pfeifen auch das die Späken von den Dächern!“ fiel sie ironisch ein.

„Nun, gleichviel, gleichviel“, rief er unmutig, „ich habe noch keinen Schritt in meinem Leben getan, der das Tageslicht zu scheuen gehabt hätte. Und ich wiederhole dir: es handelt sich gar nicht darum. Du weichst mir aus, möchtest mich irre machen, — was kann das alles nützen? Damit wärschdest du nicht fort, was dich schändet, was unsere Ehe längst zu einem Herrschilde gemacht hat! Es wäre verächtlich, wenn du versuchen wolltest, das in Abrede zu stellen. Ob es Gründe für mich gibt, unsere früher oder später notwendig werdende Trennung gerade jetzt zu verlangen, darauf kommt gar nichts an —“

„Ihr mich sehr viel“, wartete sie ein, „und daß du dich so ereiferst, bestärkt mich in meinen Anschauungen nur. Kurz heraus also: ich hätte vielleicht unter anderen Verhältnissen und zu einem anderen Zeitpunkt mich deinen Wünschen gegenüber willfährig gezeigt, — vielleicht, sag' ich, heute und jetzt se' ich ihnen ein rundes Nein entgegen, — ich will nicht.“

„A!“ schrie er auf.

„Nun? Was beleiht?“ Ihre Stimme klang voll heißen Hohns.

„Du wirst wollen!“

„Nein, sag' dir.“

Er hatte seine beiden Hände geballt und hielt sie vor der Brust. Es sah aus, als wollte er im nächsten Augenblick auf sie losstürzen und sie zu Boden schmettern. Seine Brust atmete keuchend, alle seine Muskeln hatten sich straff gespannt, ein ungeheurer Aufruhr durchtobte ihn. Aber doch hielt er an sich. „Du weißt, daß man dich zwingen kann“, zischte er zwischen den Zähnen hervor, „und ich werde dich zwingen, — es gibt Mittel, dich zu zwingen.“

„Welche?“ entgegnete sie zischend. „Wenn du selbst dich zum Schuldigen machen willst, behalt' ich das Kind.“

„Überhaupt: wenn du mir das Kind lassen willst —“

„Nur! Daß ich ein Ehrvergeßener wäre!“

„Nun? Also?“

„Ich werde keine Scheu mehr tragen, dich unbarmherzig vor aller Welt bloßzustellen, wenn du die friedlichen Mittel und Wege verschmäht, die uns bleiben, um in aller Stille auseinanderzugehen. Es wird zu Ende sein mit aller meiner Schonung und Rücksicht!“

Ada legte ihren schönen Kopf müde gegen die Lehne des Polsterstuhles, schloß ihre Augen zur Hälfte und hingelte, ihre Armpfingern auf- und niederstreichend, in das Dämmer des nur matt erhellten Gemaches. „Versuch'!“ sagte sie schlüfrig. „Ich wäre freilich neugierig, wie du das anfangen wolltest und verspreche mir mancherlei Kurzweil davon. Einen öffentlichen Skandal provozieren? Gut, das ist pikant, gibt Stoff zu sensationellem Klatsch, wirbelt Staub auf. Aber schließlich, mein Lieber, was willst du mir eigentlich vormwerfen, — ich meine: auf welchen Scheidungsgrund willst du dich beim Vorgeben gegen mich stützen? Daß ich dir nicht mehr gefalle, daß du dich in mir getäuscht hast, daß ich mir von anderen die Cour-

machen lasse, daß ich dich en canaille behandle, — könntest du mir weiter nachsagen? Und das alles nicht vor Gericht, da mühte es viel schärfer kommen könnten also auseinander, wenn wir beide gleiches wollen. Und ich will nicht.“

Er fühlte, daß sie mit jedem ihrer Worte recht hatte und jedes rege ihm das Blut wilder auf. „Warum du nicht?“ schrie er. „Gefällt dir dieses fortgesetzte liche Ehebrechen besser, als eine Scheidung vor aller Welt? Reizt es dich mehr, durch deine sündigen Liebesleben los Tag für Tag meine Ehre in den Staub zu setzen, offen zu bekennen, du wollest in deinem steten Selbstabwiesung nun lieber einmal wieder einem andern gehören? Glaubst du, es sei ehrenvoller und minder schändlich für dich, alle Welt, von deinen besten Freunden bis zu den Domestiken dieses Hauses, über dein zischeln und wispeln zu lassen, als mit einer einzigen geschlossenen Tat frei und ehrlich allen mit der Wahrheit gegenüberzutreten? Ist das ein Reiz über verblühte Schamgefühl oder nicht vielmehr deine Lust am Scheitern selbst, die mit unserer Trennung zu Ende werden, wenigstens so lange, bis du einen anderen hinter dich hast?“

„Weil ich mir einen Genus dadurch bereiten dich zu hindern, — einer Anderen zu gehören!“ Sie schloß die Augen. „Und dann“, fuhr sie gemütschlagig fort, „gefällt es mir eben wirklich besser so. Wie schämst du dich das alles viel zu tragisch, mein Bester.“

„Wenn ich's erst einmal darauf anlege, dich anzuschaffen, wird es mir kaum mehr schwer werden, auch ein stichhaltigen, gerichtlichen Scheidungsgrund in deinem Namen und Treiben zu finden!“

„Versuch'! Ich bezweifle das vorläufig.“ Und sie schloß die Augen. „Zug um Zug! Du magst auch vor meinem „Landschaften“ auf der Du sein!“

Er lachte bitter auf. „Wenn du an meiner Stelle neue Zweifel hegst, soll' es dir schon dein Gemütschlag gebieten, mich frei zu geben, — gerade wie ich dich freigeben will, weil ich an die deinige nicht mehr glaube.“

„Wenn ich's erst einmal darauf anlege, dich anzuschaffen, wird es mir kaum mehr schwer werden, auch ein stichhaltigen, gerichtlichen Scheidungsgrund in deinem Namen und Treiben zu finden!“

„Versuch'! Ich bezweifle das vorläufig.“ Und sie schloß die Augen. „Zug um Zug! Du magst auch vor meinem „Landschaften“ auf der Du sein!“

Er lachte bitter auf. „Wenn du an meiner Stelle neue Zweifel hegst, soll' es dir schon dein Gemütschlag gebieten, mich frei zu geben, — gerade wie ich dich freigeben will, weil ich an die deinige nicht mehr glaube.“

(Fortsetzung folgt.)

Von Freund und Feind.

[Zweifel Draht- und Korrespondenz-Meldungen.]

Der Bruch der griechischen Neutralität.

Amsterdam, 27. Oktober

Die unbestimmte Verletzung der Neutralität Griechenlands durch Großbritannien und Frankreich hat jenseits des Wassers viel böses Blut gemacht. Selbst ausgesprochen feindselige Blätter verurteilen auf das entschiedenste das Verhalten der Entente.

„New York World“ schreibt: Was wird nun aus dem phantastischen Theorien, daß es nach der Haager Konvention von 1907 gesetzlich die Pflicht der Vereinigten Staaten wäre, gegen die deutsche Verletzung der griechischen Neutralität einzuschreiten. Die beiden Fälle sind, die Vereinigten Staaten betrifft, wesenstgleich, da die Vereinigten Staaten und die Franzosen in Griechenland den ersten und zweiten Artikel der Konvention übertreten haben. „New York Sun“ bemerkt: Es besteht kein Zweifel, daß die Vereinigten Staaten und Briten durch die Truppenlandung in Griechenland die griechische Neutralität vorzüglich verletzt haben. „Morning Post“ führt aus: Wenn die Entsendung der Truppen der Alliierten nach Serbien über Saloniki gegen den Willen der Griechen erfolgt ist und somit eine Verletzung neutralen Gebietes darstellt, würde eine sehr ernste Frage aufgeworfen werden. Es würde ein Bruch des Völkerrechts und der Haager Konvention vorliegen.

aus diesen Stimmen sonst anglo-amerikanischer Blätter erkennen, daß man drüben den spitzfindigen Bemerkungen des krasen Bruches der Neutralität Griechenlands die Entente nicht den geringsten Wert beilegt. Man für die Rechte der kleinen Völker zu kämpfen und möglichst ungeniert Griechenland, man erweist sich über den Militarismus und sucht sich durch den Sprung in die allgemeine Wehrpflicht zu retten — immer das gleiche beschwerliche Phrasen zur Verbedung schändlicher Raub-

Deutsche Banken in Amerika.

Amsterdam, 27. Oktober.

Das Übergewicht des englischen oder gegen England gerichteten Kapitals auf dem amerikanischen Geldmarkt ist ernstlich angetastet. Abgesehen von der wesentlichen Unterstützung des britischen Kredits an und für sich im Verlaufe des Krieges rühren sich jetzt die Deutschen Freunde um auf diesem Gebiete der britischen Allmacht Abzug zu tun. Der bekannte Zeitungsmann Hermann Ribder veröffentlichte in der „Staatszeitung“ einen Aufruf an die Amerikaner, eine große Nationalbank zu gründen, welche der britischen Regierung unzugänglich wäre. Die „Associated Press“ meldet aus Chicago, daß in New York und Cincinnati deutsche Banken in der Gründung begriffen sind, die sich besonders mit deutschen und österreichischen Geldtransaktionen befassen werden.

Wie Cadorna Serbien rettet.

Rotterdam, 27. Oktober.

Neuter hat es erfahren. Neuter weiß und verbreitet es. Die englisch-offiziösen Bureau gingen die Kunde auf dem Wege aus Verona zu. Nach dem Plane des Generals Cadorna, der die Zustimmung des ganzen Bivervandes erhalten habe, könne Serbien nur durch einen allgemeinen Angriff der Italiener gegen die Österreicher gerettet werden. In dem Rettungsplan bringe Cadorna gegenwärtig zur Ausführung. Man weiß, wie Angriffe Cadornas zu enden pflegen. Sie scheitern nicht anders aus. Wenn Cadorna sonst zu tun gedenkt, wird Serbien kaum etwas von seiner Rettung erfahren.

Ist Herr Poincaré amtsmüde?

Bürich, 27. Oktober.

Nach mehreren in der Schweiz eingelaufenen Nachrichten sollen nicht allein die Minister des Kabinetts Viviani, sondern auch der ehemalige Kollege Delcassé Rücktrittsgedanken fassen, sondern Herr Poincaré selbst, der Präsident der Republik, stehe nicht mehr sicher auf seinem Platze. Es werden auch schon die Kandidaten für die etwaige Nachfolge genannt, besonders Deschanel, Ribot und Combes.

Der bisherige Kammerpräsident Deschanel soll nur deswegen diesem Posten zurückgetreten sein, um sich für die Übernahme der Präsidentschaft vorzubereiten. — Zu dem wäre es nicht, wenn nach Delcassé der andere Kandidat, Herr Poincaré, die Hauptaufgabe für den Weltkrieg, der „Präsident der Republik“, nun auch das Wort suchte, um sich vor den Augen seiner republikanischen Volkstimme zu drücken.

Mister Asquiths Bedrängnisse.

Brüssel, 27. Oktober.

Von allen Seiten blasen die Londoner Blätter zum Gegen das letzte englische Kabinett und seinen Präsidenten Asquith. Die „Times“ meinen, durch das Verhalten der leitenden Männer, namentlich in Bezug auf die Behandlung von Nachrichten, sei in der ganzen Welt Englands Name und die Sache der Alliierten geschädigt worden. In Amerika und namentlich in Südamerika lade man über Asquiths Berichte. Drei Blätter in Buenos Aires veröffentlichen das Schlagwort: „Gibraltar für Spanien“ vollst. In Spanien stehe es ähnlich. Die „Morning Post“ sagt, wenn die jetzige Lage über Asquiths Kraft so sollte er sein Amt lieber anderen überlassen. Wenn nicht tut, sind diejenigen, welche sehen, wie man die Wahrheit zu sagen. Sie würden eine Nationalbank gründen, die die Regierung inmitten des Krieges betreiben würde, um die notwendigen Reformen durchzuführen. In England den Krieg nicht gewinnen kann. In den Verhandlungen von Westminster gilt der Sturz des Ministeriums als beschlossene Sache, ebenso die Bildung eines rein konservativen Ministeriums durch Balfour. Man denkt auch, daß die Kammer aufgelöst. — In Deutschland hält man für gleichgültig, ob Asquith oder ein anderer die Regierung in England leitet, ist aber durchaus der Meinung, daß England auf keinen Fall den Krieg gewinnen wird.

Mailand, 27. Okt. „Secolo“ meldet aus Turin, daß in der Gegend zu Miraflores zwei Eindexer in 100 Meter Höhe zusammenstießen und abstürzten; die Führer sind tot.

Stockholm, 27. Okt. Auf Betreiben der „Rowoje“ sind der Bürgermeister von Riga, der Chef der dortigen Feuerwehr und Bürgermeister von Riga, der städtische Branddirektor Schumier und der städtische Verbannt worden.

Konstantinopel, 27. Okt. Ein Flugzeug des Marine-Ministeriums, in dem zwei Matrosen saßen, ist infolge einer Unvorsichtigkeit aus etwa tausend Meter Höhe auf die Dächer von Saint Wol sur mer abgestürzt. Beide Matrosen sind getötet.

Sofia, 27. Okt. Die Zeitung „Kambana“ schreibt: Serbien wird von dem Bivervand keine Hilfe mehr erhalten, weil es zu spät ist. Denn die Linie Saloniki—Nisch ist in unseren Händen, ebenso die ganze Barbar-Ebene von Katschani bis Krivolak (südlich Koprivica).

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Unter den durch den Krieg geschaffenen Verhältnissen sind nach dem Armeeverordnungsblatt als zum Feldheer im Sinne des Militärhinterbliebenengesetzes gehörig anzusehen: 1. sämtliche mobilen Formationen ohne Rücksicht auf ihren Aufenthaltsort, einschließlich der Besatzungstruppen und Militärbehörden in Belgien, Luxemburg und Polen, 2. die Besatzung armerter Festungen solange als diese für bedroht erklärt sind; 3. Angehörige immobilier Formationen a) für die Dauer ihres Aufenthalts im Kriegsgebiet und auf dem Hin- und Rückwege; b) während ihres Aufenthalts außerhalb des Kriegsgebietes insoweit, als sie durch bestimmte kriegerische Ereignisse oder Zustände zur Abwehr feindlicher Unternehmungen in Anspruch genommen werden oder ihren Wirkungen ausgelegt sind.

Das Ministerium hatte leinerzeit angeordnet, daß bei Kriegsfreiwilligen das Lehrcollegium berechtigt sein sollte, die Verlegung in die nächst höhere Klasse bereits beim Eintritt in das Heer auszusprechen, wen es überzeugt ist, daß der Schüler in der ordnungsmäßigen Zeit die Verlegung erreicht hätte. Auch diese Vergünstigung bleibt, nachdem der Erlass über die Notprüfung bereits außer Kraft gesetzt ist, auf Schüler beschränkt, die von der Schulbank ins Heer einberufen oder Fahnenjunker werden. Schüler, die zu Michaelis 1914 noch nach dieser Vergünstigung das Reifezeugnis für Prima erreicht haben, dürfen nicht als „Extraneer“ zum Examen zugelassen werden. Der letzte Jahrgang, der als Extraneer zugelassen werden kann, ist der zu Ostern 1914 in die Prima eingetretene. Die Schüler sollen mindestens ein Vierteljahr der Prima angehört haben.

Über die mehrfach angekündigten Verordnungen des Bundesrats gegen die Lebensmittelsteuer verlautet jetzt, daß neben der bereits bekanntgegebenen Preisregelung für Butter und Gemüse auch Maßnahmen (Regelung der Preise) gegen die Verteuerung von Milch und Käse, sowie auf dem Gebiete der Versorgung mit sonstigen Speisefetten, bestimmten Arten von Fleisch, Eiern, Wild, Fischen, Kakao, Zucker usw. geplant sind. Alle diese Maßnahmen sollen mit der allergrößten Beschleunigung vermutlich schon in den nächsten Tagen getroffen werden.

Das Hinscheiden des Botschafters v. Wangenheim in Konstantinopel wird nicht nur in Deutschland, sondern auch bei seinen Bundesgenossen schmerzlich empfunden. Bei der Witwe des Verstorbenen liefen vom Kaiser, von der Kaiserin, vom Reichskanzler und einer großen Anzahl Fürstlichkeiten Beileidstelegramme ein. — Der König von Bulgarien sprach dem deutschen Botschafter in Sofia sein Beileid aus. — In der türkischen Kammer fand eine eindrucksvolle Trauerkundgebung statt. Der Präsident pries den verstorbenen Botschafter als den Mann, der das weltgeschichtliche Band zwischen Deutschland und der Türkei geknüpft habe.

Eine längere Besprechung über die politische Lage hat im Reichskanzlerpalais in Berlin stattgefunden. Der Reichskanzler hatte dazu Vertreter der Fraktionsvorsitze des preussischen Abgeordnetenhauses geladen. Es nahmen daran je drei konservative und Zentrumsmitglieder, je zwei Nationalliberale und Fortschrittliche Volksparteiler und je ein Vertreter der Freikonservativen, Polen und Sozialdemokraten teil. Außer anderen wichtigen Fragen wurde auch der Stand der Nahrungsmittelversorgung erörtert.

Balkanstaaten.

Der neue türkische Minister des Äußeren Halil Bey, der an Stelle des Großveziers Prinz Said Halim getreten ist, wird in der Türkei mit großem Vertrauen begrüßt. Er hat sein hohes Verständnis für die künftige politische Stellung der Türkei im Rahmen des neuen Verbundes durch die glänzende Programmrede dargestellt, die er jüngst im Parlament gehalten hat. Er entwickelte darin kluge, gesunde, auf gerechter Würdigung des gegenseitigen Interesses beruhende Ansichten über die zukünftige Gestaltung der politischen und wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und dem ottomanischen Reich.

Aus In- und Ausland.

München, 27. Okt. Der Finanzausschuß der Kammer hat den Betrag für die Schuldentilgung geprüften. Der Betrag wird aus finanztechnischen Gründen erneut angefordert werden.

Dresden, 27. Okt. An Stelle des Kriegsministers Generals der Infanterie v. Carlowitz, der im Felde steht, übernahm Generalleutnant v. Wildorf die Leitung des sächsischen Kriegsministeriums.

Wien, 27. Okt. Seit einigen Tagen befindet sich der Münchener Kunstkritiker Frühwirth zu wichtigen Beratungen hier. Wie die „Reichspost“ aus zuverlässiger Quelle berichtet, wird Frühwirth im nächsten Konsistorium den Kardinalshut empfangen und sich dann nach Rom begeben.

Mailand, 27. Okt. Die „Secolo“ aus Rom erfährt, wird die italienische Kammer zwischen dem 23. und 25. November ihre Arbeiten wieder aufnehmen. Die Beratungen sollen keiner Einschränkung unterliegen.

Sofia, 27. Okt. Die „Sobranje“ ist auf den 28. Dezember vertagt worden.

London, 27. Okt. Die Londoner Polizei befahl innerhalb von sieben Tagen die Vernichtung von elf Veröffentlichungen der Arbeiterpresse.

Wien, 27. Okt. Der bisherige österreichisch-ungarische Botschafter in Washington, Dr. Dumba, ist hier eingetroffen.

Christiania, 27. Okt. Man ist hier allgemein der Ansicht, daß die von England angekündigte Abänderung der Brisenordnung vor allen jene neutralen Schiffahrtsgesellschaften treffen soll, an denen deutsches Kapital beteiligt ist.

Pratona, 27. Okt. Ministerpräsident Botka schloß, mit dem gegenwärtigen Kabinett die Regierung weiterzuführen, trotzdem die Wahlen keine zuverlässige Mehrheit für die Regierung ergeben haben.

Aus Nah und Fern.

Herborn, den 27. Okt.

(Es war so schön gewesen.) Die Meldung in Nr. 251 der „Jtg. f. d. Dittal“, daß ein hiesiger Bürger, der ungenannt bleiben will, für die Hinterbliebenen gefallener Herborner Krieger 100 000 Mk. gespendet hat, beruht auf Unwahrheit. Es ist schade, daß diese Notiz widerrufen werden muß, denn die Hinterbliebenen unserer braven Helden, hätten das Geld gebrauchen können und wären auch mit einer 0 weniger, sicherlich schon zufrieden gewesen.

Am kommenden Sonntag findet im Metzler'schen Saalbau durch die Theatergesellschaft J. Freiholz, abends 8 Uhr eine Aufführung des vaterländischen Schauspiel „Königin Luise“ statt. Das Unternehmen stützt sich auf sehr gute Empfehlungen und können wir deshalb hoffen, daß auch hier in Herborn die Beteiligung eine recht gute sein möge. Wir weisen hierdurch besonders auf das Inserat und die Tageszettel hin.

In der Mitteilung des „W. D. W.“ über die Ergebnisse der Besprechung, welche am 27. Oktober zwischen dem Reichskanzler und Vertretern aller Fraktionen des preussischen Abgeordnetenhauses stattfanden, sagt der „Berliner Lokalanzeiger“: Diese Festlegung der Aufgaben, die es heute zu lösen gilt, um eine soziale Verteilung der Lebensmittel zu erreichen, entspricht auch unserer Ansicht und unseren Forderungen. Es kommt jetzt darauf an, daß das begonnene Werk schnell vollendet wird. Als dringend erscheint uns nach wie vor eine baldige Regelung der Fleischpreise und zwar nicht nur durch die angekündigte indirekte Maßregel der Beschränkung des Fleischverkaufes, sondern durch direkten Eingriff in die Preisgestaltung wie bei der Butter.

(Neue Hundertmark Scheine.) Die im Jahre 1911 zur Ausgabe gelangten neuen Reichsbanknoten zu 100 Mark wurden in den Kreisen des Handels und der Industrie wegen ihres zu großen Formates beanstandet. Die Reichsbank entschloß sich daher, dem Entwurf eines neuen Modells näherzutreten. Die sofortige Herstellung neuer Noten konnte aber nicht in Frage kommen, da von den Reichsbanknoten mit dem Wasserzeichen sehr erhebliche Mengen hergestelt waren. Die Herstellung dieser Hundertmark Scheine war zudem mit großen Kosten verbunden. Es wäre mithin eine baldige Wiedereinziehung unwirtschaftlich gewesen. Inzwischen ist aber ein neues Modell für die Hundertmark Scheine fertiggestellt und hat die Genehmigung der zuständigen Stelle erhalten. Die Vorarbeiten für den Druck der neuen Scheine sind infolgedessen bereits in Angriff genommen, so daß in absehbarer Zeit die ersten Scheine zur Ausgabe gelangen werden. Das neue Modell berücksichtigt die Wünsche nach einer kleineren Note.

(Futter für Geflügelhaltungen.) Die Reichsfuttermittelstelle hat in Aussicht genommen, in geringem Maße Körnerfutter (Auspuggerste und vorzugsweise auch etwas Roggen- und Weizenschrot) für die Geflügelhaltung bereitzustellen. In erster Linie wird dieses Körnerfutter zur Erhaltung der Zuchtstämme und in zweiter Linie zur Förderung der Eierzeugung bestimmt sein. Für die Zwecke der Geflügelmast wird dagegen vorläufig kein Körnerfutter abgegeben werden können.

Das Eiserne Kreuz erhielt der Gefreite Karl Keller im 88. Inf.-Reg., Sohn des Herrn Postkassens Kellner, von hier.

Limburg. Seitens der beiden Bürgervereine und dem Zentrumverein ist ein Abkommen getroffen worden, wonach bei den im November stattfindenden Stadtverordnetenwahlen jede Uneinigkeit beseitigt ist.

Aus Rheinhessen. (Das Schweinefleisch wird billiger.) Wie die Metzgerinnung in Alzey bekannt gibt, hat sie den Beschluß gefaßt, den Preis für Schweinefleisch und sämtliche Wurstwaren um 20 Pfg. das Pfund herabzusetzen. Wie hierzu von einem Landmetzger versichert wird, rechnet man für den Winter mit einem weiteren ganz erheblichen Rückgang der Schweinefleisch- und Wurstpreise, da die Ställe der Landwirte gegenwärtig wieder sehr gut mit fetten Schweinen angefüllt sind und die Nachzucht durch Jungschweine gerade jetzt infolge der reichen Kartoffelernte sehr eifrig betrieben wird.

Sofortige Ermäßigung der Brennspirituspreise. Um die Verbilligung des Brennspiritus dem Publikum schneller zugänglich zu machen, hat die Spiritus-Zentrale sich bereit erklärt, den Kleinhändlern, die ihre alten Bestände schon jetzt zu den um 15 Pf. ermäßigten Preisen verkaufen wollen, den Preisunterschied zurückzugewähren. Der Kleinhandel ist sonach in der Lage, seine Rundschaff alsbald zu den herabgesetzten Preisen von 45 Pf. für eine Literflasche zu 95 Prozent und 42 Pf. für eine Literflasche zu 90 Prozent zu bedienen.

Schwindel bei italienischen Seereslieferungen. In Florenz ist ein neuer Lieferungschwindel entdeckt worden. Der Bankier Damato, der wolle Bekleidungsstücke liefern sollte, wurde wegen Lieferung schlechtester Ware sowie wegen Dienstbefreiung Militärpflichtiger verhaftet. In die Angelegenheit ist eine große Anzahl angesehener Persönlichkeiten verwickelt.

Aufruhr bei Lissabon. In Almada bei Lissabon brach ein Aufruhr aus. Die Einwohner plünderten die Lebensmittelgeschäfte, um gegen die Lebensmittelverteuerung aufzutreten. Aus Lissabon abgefandete Truppen wurden mit Gewehrschüssen und Bomben empfangen. Die Stadt ist militärisch besetzt. Es wird gemeldet, daß bei dem Aufruhr auch eine größere Anzahl von Menschenleben vernichtet worden sei.

Weibliche Schaffner in London. In London geht man jetzt dazu über, eine Anzahl von weiblichen Schaffnern für die Straßenbahnen anzustellen. Man rechnet damit, daß die männlichen Angestellten sich für das Heer einschreiben lassen werden, um der drohenden Stellunglosigkeit zu entgehen.

Die Schippermedaille. Ein Kriegsberichterfasser schreibt: Auch die Schipper haben wahrlich ihren Anteil an dem Heldentum dieses Krieges. Sie sind kaum minder gefährdet als die kämpfende Truppe, denn der Feind hat natürlich ein lebhaftes Interesse daran, ihre Tätigkeit durch Feuerüberfälle zu verhindern. Und sie haben schwere Arbeit. Sie selbst bringen das mit gutem Humor zum Ausdruck. Ich sah jüngst eine Medaille, die sie sich erkundt haben. In der Mitte steht: „Schipp, Schipp, hurra“ und darum herumlaufen, ohne Rüste, die Buchstaben **BETEUNAR**. Fängt man das bei dem B zu lesen an, so lautet es, wenn man immer weiterliest: „Bete und arbete und arbete“ ...

Urlaubereisen von Kriegern. Insofern während des Krieges beurlaubten Offizieren und Mannschaften von den Truppenteilen freie Fahrt bewilligt wird, werden sie auf Militärfahrtschein unter Übernahme der Fahrtkosten auf den Etat der Seeresverwaltung befördert. Die freie Fahrt wird also vom Reich, nicht von den Staatseisenbahnverwaltungen der Bundesstaaten gewährt. Im einzelnen sind hierbei die folgenden vom Kriegsministerium aufgestellten sieben Punkte zu beachten: 1. Offizieren, Sanitätsoffizieren, Veterinär-offizieren, oberen Beamten und Stellvertretern in oberen Beamtenstellen als Kriegsteilnehmern, die aus dem Felde, aus Lazaretten oder von Ersatztruppen usw. zur Wiederherstellung der Gesundheit beurlaubt werden, wird für die Urlaubsreise auf Grund eines Militärfahrtscheines freie Eisenbahnfahrt gewährt, wie dies auch im § 30 A. Besold.-B. für die Fahrten zu Kurzweiden vorgegeben ist. Generalen steht diese Vergünstigung nicht zu. (§ 30 A.) Bei allen Beurlaubungen aus anderer Ursache haben die Offiziere usw. die Fahrtkosten aus eigenen Mitteln zu bestreiten. 2. Offiziersstellvertreter, Unteroffiziere und Gemeine haben bei Urlaubsreisen Anspruch auf freie Eisenbahnfahrt auf Grund eines Militärfahrtscheines mit Ausnahme der Fälle, in denen es sich um häufiger wiederkehrende Beurlaubungen — Sonntagsurlaub u. dgl. — sowie um solche für Hilfeleistungen in fremden landwirtschaftlichen und gewerblichen Betrieben handelt. 3. Unterbeamten und Stellvertreter in unteren Beamtenstellen als Kriegsteilnehmern wird freie Reise auf Grund eines Militärfahrtscheines nur bei Reisen zur Wiederherstellung der Gesundheit gewährt. 4. Für die Hin- und Rückreise ist je ein besonderer Fahrtschein auszustellen. 5. Bei Entfernungen von über 100 Kilometern ist Schnellzugsbenutzung gestattet. 6. Sollte für Offiziere usw. (Wisser 1) mit Rücksicht auf den Gesundheitszustand die Benutzung des Schlafwagens geboten sein, so ist die Notwendigkeit auf dem Militärfahrtschein ausdrücklich zu bescheinigen. 7. Rundreisen sind ausgeschlossen.

Weilburger Wetterdienst.

Aussichten für Freitag, den 29. Oktober: Meist trübe, Niederschläge, milder, kein Nachtfrost mehr.

Legte Nachrichten.

Aus den Berliner Morgenblättern.

Berlin, 28. Okt. Zur Vereinigung der deutschen und österreichischen Heere mit den bulgarischen Truppen heißt es im „Berliner Lokalanzeiger“: Ein lang erwartetes, von unseren Gegnern gefürchtetes Ereignis, ist zur Tat geworden. Seine strategische Bedeutung kann zwar erst zur vollsten Wirksamkeit kommen, sobald die von Norden und Osten gegen das Morava-Tal vordringenden Heere sich vereinigt haben und die Bahnlinie beherrschen, die von Belgrad über Nisch und Pirot nach Sofia führt und auf deren Schienen im Frieden der Orientexpress von Berlin nach Konstantinopel rollte, und nun bald wieder rollen wird. Aber durch diesen ersten frohen Gruß, der zwischen den Heeren der verbündeten Mittelmächte und den Truppen des Königs Ferdinand ausgetauscht wird, kommt doch unseren Feinden und allen neutralen Ländern schon jetzt das Bemühen, daß die vier Verbündeten, die bisher auf allen Schlachtfeldern im Angriff und in der Verteidigung siegreich blieben, nun auch räumlich untereinander verbunden sind und daß dadurch eine ungeheure Steigerung ihrer Ueberlegenheit bewirkt worden ist.

— Daß die Serben auf ein so rasches Vordringen der Bulgaren nicht rechneten und förmlich überrumpelt wurden, geht aus der Meldung in verschiedenen Blättern hervor, die Bulgaren hätten fast überall riesige Vorräte an Kriegsmaterial und Lebensmitteln vorgefunden.

— Budapestener Blättern zufolge greift General Wodjassoff in der Urobia-Stellung die sich erbittert verteidigenden Serben an. Im Nischawa-Abschnitt sind die Bulgaren im steten Vordringen. Die von Uestab her angreifenden Bulgaren gelangten hart an Tetovo. Um die Stellungen vor dieser Stadt wird gekämpft. Die bulgarische Artillerie unterstützt kräftig die Angriffe der Infanterie. Die serbischen Linien kommen nacheinander ins Schwanken. Die Mazedonier kämpfen mit Kraft und Todesmut. Vor Prilep steht der Kampf. Auch in der unmittelbaren Nähe der Stadt Strumiza drängen Mazedonier und Türken kräftig die vordringenden französischen und englischen Kräfte zurück. Die bulgarischen und türkischen Bergbatterien errangen wichtige Vorteile über die Feinde, die auch den ungestümen mazedonischen Sturmangriffen kaum stand halten können.

— Ein italienisches Blatt will aus Athen erfahren haben, daß die Aktion der Gesandten Rußlands und Englands nur ein Vorläufer einer Note aller Gesandten des Viererbandes sei, die einen drohenden Charakter haben werde.

Große Erfolge der Bulgaren.

Sofia, 27. Okt. (Tl.) Die bulgarische Telegraphen-Agentur erfährt: Die bulgarischen Truppen haben in der Umgebung von Knjazebac bedeutende Erfolge davongetragen, sie besetzten diese Stadt. Außerdem nahmen die bulgarischen Truppen die sehr mächtige Stellung Dranoba-Glaba im Sturm, die den Schlüssel zum Festungsrayon von Pirot bildet.

Sofia, 28. Okt. (WZB. Nichtamtlich.) Meldung der bulgarischen Telegraphen-Agentur: Die

Festung Zajecar ist in die Hände der Bulgaren gefallen. Heute Morgen erschien ein russisches Geschwader vor Barina und begann nach den Weisungen eines Wasserflugzeuges die Stadt und den Hafen zu beschießen. Unsere Küsten-Batterien erwiderten das Feuer. Zwei russische Schiffe von der Klasse Tri-Swiatitscha wurde von Granaten oder Torpedos getroffen und versenkt. Die anderen Schiffe zogen sich von U-Booten verfolgt, zurück. Der Beschießung fielen einige Zivilpersonen zum Opfer. Außerdem wurden einige Gebäude beschädigt. Es wurde nur geringer militärischer Schaden angerichtet.

Ankunft neuer Gefangener in Bulgarien.

Wien, 28. Okt. (Tl.) Das „Neue Wiener Journal“ erfährt aus Sofia: Vorgestern kam hier ein neuerlicher Gefangenentransport an, 2000 Soldaten aller Schattierungen, darunter nicht wenig Schwarze.

Ein russisches Expeditionskorps.

Wien, 28. Okt. (Tl.) Wie aus Sofia gemeldet wird, hat der Zar angeordnet, daß eine Expeditionskorps von 250 000 Mann aus den Militärbezirken Odessa, Cherson und Jalta unter dem Kommando des Generals Dawidow für Serbien bereitgestellt werde.

Der russische Landungsversuch an der bulgarischen Küste aufgegeben.

Kopenhagen, 28. Okt. (Tl.) Der russische Landungsversuch an der bulgarischen Schwarzen Meeresküste ist nach den letzten Pariser Nachrichten nun endgültig aufgegeben worden. Rußland werde dagegen bei der rumänischen Regierung noch einmal in nachdrücklichster Form die Forderung stellen, den Durchmarsch russischer Truppen zu gestatten.

Griechisches Ultimatum an den Oberbefehlshaber der Ententetruppen in Saloniki.

Wien, 28. Okt. (Tl.) Nach einer Meldung aus Saloniki stellte der Hafentendant dem Oberbefehlshaber der Ententetruppen die Mitteilung zu, die griechische Regierung erwartet den Abtransport der fremden Truppen aus Saloniki bis zum 6. November.

Verstärkung der griechischen Forts von Saloniki.

Wien, 28. Okt. (Tl.) Die „Reichspost“ meldet aus Saloniki, daß die Besatzung der griechischen Forts von Saloniki durch drei Divisionen verstärkt wurde.

Unstimmigkeiten im Kabinett Viviani.

Genf, 28. Okt. (Tl.) Die letzten Depeschen aus Paris melden, daß das Kabinett Viviani aufs aller-schwerste gefährdet ist. Die Unterredung, die der Ministerpräsident Viviani gestern vormittag mit dem Präsidenten Poincaré gehabt hatte, hat das Vordringen einschneidender Gegensätze zwischen dem Präsidenten und dem Kabinett aufgedeckt. Die Sonderausschüsse der Parteien des Senats und der Kammer sind in aller Eile zusammenberufen worden. Man hält es nicht für ausgeschlossen, daß heute noch der Abtritt des gesamten Kabinetts erfolgt.

Die neue französische Ministerliste

Kopenhagen, 28. Okt. (Tl.) Aus Paris wird gemeldet: Die neue französische Ministerliste sei gestern vom Präsidenten unterzeichnet worden. Die Veröffentlichung soll heute erfolgen.

Englische Truppenausrüstungen.

Stockholm, 28. Okt. (Tl.) Ein Schwede, der in diesen Tagen aus England zurückgekehrt ist, hat dem „Helsingborger Tageblatt“ mitgeteilt, daß er durch einen reinen Zufall Gelegenheit gehabt hat, umfangreiche Vorbereitungen zur Ausrüstung einer Transportflotte feststellen zu können. Der Platz der Beobachtungen und andere Umstände veranlaßten die Vermutung, daß die Truppen nicht den gewöhnlichen Weg über den Kanal und noch weniger nach dem Mittelmeer nehmen würden.

Wenn das stimmt, so erinnert man sich an die in der französischen Presse wiederholt aufgetauchten Bemerkungen über die Bedeutung einer Offensiv gegen die Pulsader Deutschlands, den Kieler Hafen. Eine solche Offensiv müßte von dänischen Boden ausgehen und könnte also ohne die gewaltsame Verletzung der Neutralität Dänemarks nicht geschehen.

Vom Seekrieg.

New York, 28. Okt. (Tl.) Der Berliner Vertreter des „New Journal“ hatte eine Unterredung mit der deutschen Admiralität, die ihm folgende Ziffern gab: Durch englische Torpedos wurden die folgenden deutschen Schiffe zerstört: Der Kreuzer „Prinz Adalbert“, ein Tender und ein Torpedoboot, insgesamt drei Fahrzeuge; durch deutsche Torpedos wurden 16 englische, ein französisches, drei russische und ein japanisches Kriegsschiff zerstört. Kleine Hilfsfahrzeuge sind nicht mit eingerechnet.

Die Lage in Ostafrika.

Berlin, 28. Okt. (Tl.) Wie die „Tägl. Adsch.“ aus Deutsch-Ostafrika erfährt und wie ihr an maßgebender Stelle bestätigt wird, ist unsere Ostafrikanische Kolonie mit Waffen und Munition in jeder Beziehung und reichlich versorgt. Jedenfalls wird ein neuer Angriff der Engländer dort nicht im geringsten gefürchtet, zumal die Schutztruppe und überhaupt die ganzen Kräfte in Deutsch-Ostafrika sich ganz bedeutend vermehrt haben. Ueber die heutige Waffen- und Munitionsversorgung der Kolonie sind die Engländer zweifellos auch unterrichtet, dagegen ahnen sie nicht, die Stärke unserer Kräfte, die sich ihnen bei einem neuen Angriff entgegenstellen würden.

Für die Redaktion verantwortlich: Otto Beck.

Bekanntmachung

betreffend

Ablieferung von Kupfer, Messing und Rein-Nickel.

Die Ablieferung aller bisher noch nicht abgelieferten Kupfer-, Messing- und Rein-Nickelstücken

Samstag, den 30. d. Mts.

in der Zeit von vormittags 8—12 Uhr

und nachmittags von 1—5 Uhr

in der Turnhalle im Rathaus — Eingang Hauptstraße

zu erfolgen.

Kunstgegenstände, Sachen von kunstgewerblichem Charakter, Lampen und sonstige Kleinigkeiten brauchen abgeliefert zu werden, jedoch kann deren freiwillige Ablieferung erfolgen. Hauptsächlich kommt es darauf an, daß Kessel und Wirtschaftgegenstände abgeliefert werden.

Nickelstücken müssen den Stempel „Rein-Nickel“ aufweisen.

Alles Nähere ist auf Zimmer Nr. 10 des Rathauses zu erfahren.

Ich mache noch besonders darauf aufmerksam, nunmehr alle Sachen abgeliefert werden müssen. Derjenige, welcher jetzt seine Kupfer-, Messing- und Rein-Nickelstücke nicht zur Ablieferung bringt, hat Enteignung und Beschlagnahme zu gewärtigen; auch ist in diesem Falle die Zahlung der jetzigen hohen Uebernahmepreise nicht zu rechnen.

Herborn, den 28. Oktober 1915.

Der Bürgermeister: Birkenfeld

Bekanntmachung.

Der Rathauseingang in der Bahnhofstraße wird mit Eintritt der Dunkelheit abends geschlossen. Der Eingang für sämtliche Geschäftskunden dann von dem Haupteingang in der Hauptstraße aus.

Herborn, den 27. Oktober 1915.

Der Bürgermeister: Birkenfeld

Stadtverordneten-Sitzung

Die Mitglieder des Stadtverordneten-Kollegiums

hierdurch zu der am

Freitag, den 29. Okt., abends 8^{1/2} Uhr

im Rathausaal anberaumten Sitzung mit dem Bemerken eingeladen, daß nachstehend bemerkte Gegenstände zur

handlung kommen werden.

Tagesordnung:

1. Uebernahme von Anteilen der Lebensmittel-Gesellschaft;

2. Schulneubau betr.;

3. Mittellungen.

Herborn, den 27. Oktober 1915.

Der Stadtverordneten-Vorstand

Ludwig Hofmann, Königlich

Tüchtige Forme

für dauernde Beschäftigung gesucht.

Herborner Pumpenfabrik

Blütchen

Milenser, Pasteln, sowie alle Arten von Hautunreinigkeiten und Hautausschläge verschwinden beim täglichen Gebrauch der edlen

Steckenpferd-

Teerschwefel-Seife

von Bergmann & Co., Raddebeul

500g 50 Pf. Zu haben bei

H. Kretzschmar, J. H. Weiserber,

Paul Quast, Carl Mühren.

Tubenpackungen,

Marke Türk & Pabst.

für Feldpostsendungen,

Holzgehäusen in Flaschen

zum Einfüllen beliebiger

Flüssigkeiten,

ein wirksames

Ungeziefermittel,

empfiehlt

Drogerie A. Doenicke,

Herborn.

1 Waggon

Weißkraut,

sowie Rotkraut u. Wirsing

angeworren.

Frau Hermine Penkert,

Herborn.

Schlachtreifer

Bulle

zu verkaufen.

Fritz Reinhard, Herborn.

Niederländische Veranstaltung

in Herborn im Saalbau

Direktion: Johannes

Sonntag, den 31. Okt.

abends 8 Uhr

Niederländ. Schauspiel

Mit prachtvoller Ausstattung

Königin Lu

oder

Die Rose von Magdeburg

Historisches Schauspiel in 4 Akten

von B. Wilhelms

Einlaßkarten im Vorverkauf

Preise von 1.25 1.00 u. 0.50

sind von heute ab in der

berg'schen Buch- und

lung zu haben. — Die

Reinertrages nicht

zwecken zu. Die Kontingenz

die Einnahme liegt in der

der Stadtbedürfnisse.

Nachmittags 4 Uhr: Nach

für die Schüler der Schulen

Herborn und Umgegend

Preise der Plätze: 50, 30 u. 10 Pf.

Die Direktion

2 Amerikaner

Oesen

mittlerer Größe, fast

billig zu verkaufen.

der Geschäftsstelle des

Tagebl.

1 Maschinell

1 Fabrikarbeiter

gesucht. Gebr. Neumann

Herborn.

Sirchliche Nachrichten

Herborn:

Donnerstag, den 28. Okt.

abends 8^{1/2} Uhr in der

Kriegsgefangenen